

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 35 (1909)

4.8.1909 (No. 180)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1158641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1158641)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bezugspreis. Das „Wtlh. Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag. Der voraus zu zahlende vierteljährliche Bestellpreis beträgt bei der Post Rt. 2,40 (ohne Zustellungsgebühr), bei der Geschäftsstelle Rt. 2,25 (mit Bringerlohn). Tel.-Nr.: Tageblatt Wilhelmshaven.

Ämtlicher Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum für hiesige Inserenten 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg., Reklamen 30 Pfg. Anzeigen nehmen entgegen die Expedition, die Annahmestellen und die Annoncen-Bureaus. Fernsprecher Nr. 16.

Publikations-Organ der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven.

Ämtsblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven.

Publikations-Organ für die Stadt Heppens, Gemeinden Bant und Neuende, sowie die Ämter und Ämtergerichte Rüstringen und Jever.

Jeder Abonnent und dessen Ehefrau ist nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg mit 1000 Mk. gegen Unfälle mit Todesfolge versichert. Jeder Unfall muß binnen 3 Tagen, Todesfälle müssen sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach Eintritt, der Direktion in Nürnberg oder dem Verlag des „Wtlh. Tagebl.“ angezeigt werden. — Bisher wurden 10850 Mk. ausbezahlt.

Nr. 180.

Mittwoch, den 4. August 1909.

35. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Kassel, 31. Juli. Eine zahlreich besuchte Wirtver-sammlung des Amtsgerichtsbezirks Großalmerode hat in Heßlich-Wichtenau einstimmig eine Resolution beschlossen, worin die Tätigkeit des Reichstagsabgeordneten des Kreises Raab (Wirtsch. Bgg.) die schärfste Mißbilligung erfährt und die Er-wartung ausgesprochen wird, daß er sein Mandat niederlegen werde.

Eutin, 2. August. Die Freisinnige Volkspartei und die Liberalen im Wahlverein Lübeck beschlossen ihre Fusion.

Nordlandsreise des Kaisers.

Berlin, 2. August. Der Kaiser kehrt am 7. August von seiner Nordlandsreise nach Kiel zurück und wird am 8. August mit dem Zaren, der von England kommt, dort zusammenreffen. Die Fahrt des Zaren nach Kiel erfolgt wieder durch den Kaiser Wilhelm-Kanal und zwar unter denselben weitgehenden Vorkehrungsmaßnahmen wie das letztemal.

Staatssekretär v. Schoen.

Berlin, 2. August. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Einzelne Blätter beschäftigen sich noch immer mit den angeblichen Äußerungen des Staatssekretärs v. Schoen über den Deutschen Verein für das nördliche Schleswig. In der „Deutschen Tagesztg.“ nimmt Graf Rantzau-Rastorf un-be-glaubigte Wiedergaben zum Anlaß von Angriffen auf den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, dem er sachlich un-begründetes, taktisch verfehltes, überdies verfassungswidriges Verhalten vorwirft. Wir sind nach Erkundigung an ma-gebender Stelle in der Lage festzustellen, wie es sich mit jenen umstrittenen Äußerungen tatsächlich verhält. Während einer Reichstags-sitzung in den letzten Märztagen richtete Abgeordneter Dr. Struve im Namen seiner schleswig-holsteinischen Parteifreunde an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts schriftlich drei Fragen, von denen öffentlicher Verhandlung der Abgeordnete mit Rücksicht auf die Geschäfts-lage des Hauses Abstand nehmen wollte. Zwei dieser Fragen betrafen unstreitig Gegenstände der auswärtigen Politik, von der dritten konnte dies zweifelhaft sein. Staatssekretär v. Schoen gab dem Abgeordneten Struve mündlich vertraulichen Be-scheid auf die beiden in sein Ressort fallenden Fragen. Be-züglich der dritten verwies er an eine mehr zuständige Stelle. Im Laufe der hieran sich knüpfenden Unterhaltung gab der Staatssekretär, angeregt durch eine Bemerkung Struves dem Bedauern Ausdruck, daß trotz des Optantenvertrages und an-derer versöhnlicher Maßnahmen der preussischen Staatsre-gierung noch immer nicht die erhoffte Beruhigung im nörd-lichen Schleswig eingetreten sei, eher vielleicht eine Verschär-fung der Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen. Es sei an der Zeit, daß auf beiden Seiten, zunächst auf dänischer, aber auch auf deutscher, von aussichtslosen Bestrebungen, un-fruchtbaren verbitterten Streiten und Kämpfen Abstand ge-nommen werde, damit die reichen Kräfte des schleswigischen Volkstums im positiven Schaffen zur Entfaltung gelangen. Von dem Deutschen Verein hat der Staatssekretär nicht ge-sprochen. Hiernach erscheinen die Vorwürfe Rantzau in allen Punkten als unbegründet.

Spaltungen im Zentrum.

Berlin, 2. August. Unter den Führern der Zentrums-partei ist ein erbitterter Streit über die grundsätzliche Frage ausgebrochen, ob das Zentrum als eine politische oder als eine katholische Partei tätig sein soll. Während in der „Köln. Volksztg.“ Justizrat Bachem die Meinung vertritt, das Zen-trum solle eine politische Partei sein, die auch Andersgläubigen den Eintritt gestatte, äußern sich die Abgeordneten Justizrat Kören und Rechtsanwalt Dr. Bitter-Kiel dahin, daß das Zentrum lediglich eine katholische Partei sein und bleiben dürfe. Dieser Ansicht tritt das führende Blatt der Katholiken Rheinlands, die „Köln. Volksztg.“, sehr heftig mit folgenden Ausführungen entgegen: „Die große, ja erdrückende Mehr-heit unserer Volksgenossen würde eine Fraktion, welche spezi-fisch katholische Politik treiben wollte, als nicht auf dem Boden der Verfassung stehend, als einen „Fremdkörper“ betrachten und darnach handeln. Die große überwältigende Mehrheit des deutschen Parlaments würde sich einer solchen konfessio-nellen Bildung mit äußerster Energie widersetzen und man würde es ihr von ihrem nichtkatholischen Standpunkt aus nicht verdenken.“ — Damit erkennt also die „Köln. Volksztg.“ die Berechtigung des Antikämpfens gegen das konfessionelle Zen-trum, wie es jetzt besteht, ausdrücklich selbst an.

Reichseinnahmen.

Berlin, 2. August. (Reichseinnahmen im Juni d. J.) Der letzte Monat des ersten Vierteljahres des laufenden Rech-

nungsjahres, zugleich der letzte der alten Steuerordnung, ist wesentlich günstiger für die Reichseinnahmen verlaufen, als der vorhergehende Monat. Fast sämtliche Einnahmequellen haben im Vergleich zum Vorjahr einen nicht unerheblichen Überschuß ergeben. Die Einnahmen aus den Zöllen, die im Mai d. Js. einen Rückgang von 1,46 Millionen Mark aufzu-weisen hatten, sind im Juni d. Js. um 11,64 Millionen Mark höher gewesen als im Juni 1908. Allerdings steht die Ge-samt-Einnahme des ersten Vierteljahres noch immer hinter dem Etatsansatz zurück, doch beträgt die Mindereinnahme, die Ende Mai über 14,5 Millionen Mark groß war, jetzt nur noch etwa 3,5 Millionen Mark. Die Ausichten auf ein günstigeres Ergebnis der Reichseinnahmen im Etatsjahr 1909 als im Jahre 1908 haben sich somit im letzten Monat nicht unwesent-lich gebessert. Doch bleibt abzuwarten, wie es in den künftigen Monaten wird, von denen die größere Anzahl schon mit dem heutigen Tage in Kraft tritt. Im einzelnen sei bemerkt: Die Zölle haben im Juni d. Js. 57,71 Millionen Mark gegen 46,07 Millionen Mark im Juni 1908 ergeben, also jezt 11,64 Mill. Mark mehr. Die Einnahme aus den Zöllen im ersten Viertel-jahr steht noch um etwas über 6 Millionen hinter dem Etats-soll zurück. Die Tabaksteuer hat 0,9 Millionen Mark gegen 0,83 Millionen Mark im Juni 1908 gebracht, also etwas mehr als im Vorjahr. Auch die Zigarettensteuer hat wieder einen Überschuß gebracht, indem daraus 1,35 Millionen Mark gegen 1,14 Millionen Mark einkamen. Die Zuckersteuer hat nach wie vor einen nicht unerheblichen Überschuß zu verzeichnen. Gegen 10,64 Millionen Mark im Juni 1908 kamen 11,21 Mill. Mark in diesem Juni ein. Im ganzen Vierteljahr hat die Zuckersteuer bis jezt ein Mehr von 2,3 Millionen Mark gegen-über dem Etatsansatz gebracht. Die Salzsteuer hat 4,45 Mill. Mark gegen 4,25 Millionen Mark im Juni 1908 ergeben. Die Maischottsteuer hat gegen das Vorjahr einen Ausfall von fast 0,50 Millionen Mark zu verzeichnen, jedoch steht ihre Ein-nahme nur um ein geringes hinter dem Etat zurück. Die Ver-bräuchsabgabe von Branntwein, die im Mai noch geringer als im Vorjahr war, ist um 1,6 Millionen höher gewesen als im Juni 1908. Auch die Brennsteuer, bei der die Einnahmen mit den Ausfüh-rungsvergütungen balancieren sollen, hat in die-sem Monat wieder eine Mindereinnahme und zwar in Höhe von 0,17 Millionen Mark gebracht. Das wird wohl in Zu-kunft noch schlimmer werden. Die Schaumweinsteuer ist etwas gegen das Vorjahr zurückgegangen, indem sie nur 0,59 Mill. Mark gegen 0,64 Millionen Mark einbrachte. Die Brausteuer ist ebenfalls und zwar von 4,55 Millionen Mark auf 4,45 Mill. Mark gesunken, also um 0,10 Millionen Mark geringer. Aus der Wechselstempelsteuer ist fast genau so viel wie im vorigen Juni vereinnahmt worden. Die Börsensteuern haben wie im Mai dieses Jahres so auch im Juni eine beträchtliche Mehr-einnahme zu verzeichnen, der Emissionsstempel eine solche von 0,22 Millionen Mark und der von Kaufgeschäften von 0,59 Millionen Mark. Der Stempel von Lotterielosen hat 3,15 Millionen Mark gegen 2,27 Millionen Mark im Juni 1908, also 0,88 Millionen Mark mehr eingebracht. Aus dem Fracht-urkundenstempel sind 1,14 Millionen Mark gegen 1,06 Mill. im Juni 1908, aus dem Personensfahrkartenstempel 1,67 Mill. Mark gegen 1,63 Millionen, aus dem Kraftfahrzeugstempel 0,30 Mill. Mark gegen 0,22 Millionen Mark und aus dem Tantiemestempel 0,30 Millionen Mark gegen — 0,34 Mill. Mark eingebracht. Die Erbschaftsteuer brachte 3,35 Mill. Mark gegen 1,82 Millionen Mark im Juni 1908, also 1,53 Millionen Mark mehr.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.

Berlin, 2. August. Soeben erschien der 30. Jahr-gang des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich. In Form und Inhalt schließt er sich den früheren Jahrgängen im wesentlichen an; er ist aber wieder durch Aufnahme mehrerer neuer Übersichten erweitert, ohne daß seine Handlichkeit be-einträchtigt ist.

Deutscher Anthropologentag.

Posen, 2. August. In Posen tagt gegenwärtig der Deutsche Anthropologentag. Unter Teilnahme zahlreicher Forscher aus Deutschland und Österreich trat heute im Hör-saale der Kaiser Wilhelms-Bibliothek die allgemeine Ver-sammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft zu-sammen. Unter den Anwesenden bemerkt man eine Reihe hervorragender Gelehrter.

Die Gewitterfahrt des Luftkreuzers „3 2“.

Frankfurt a. M., 3. August.

Graf Zeppelin war gestern Morgen mit dem Luftkreuzer „3 2“ zur Fahrt nach Köln aufgestiegen, hat aber trotz der verhältnismäßig kurzen Strecke seinen Bestimmungsort wegen

wiederholter schwerer Gewitterstürme, die er unterwegs an-traf, nicht erreichen können. Er war bereits bis Oberwinter (48 Kilometer vor Köln) gekommen, mußte indessen von hier aus die Rückfahrt antreten und traf kurz vor 9 Uhr in Frank-furt a. M. wieder ein. Er hat also eine eifständige Fahrt, vorwiegend bei Sturm und Gewitter, zurückgelegt.

Über den Verlauf der Fahrt liegen folgende Mei-nungen vor:

Frankfurt a. M., 2. August, 10,05 Uhr. „3 2“ ist soeben unter Böllerschüssen und begeistertem Jubel einer zahl-reichen Menschenmenge aufgestiegen.

Frankfurt a. M., 2. Aug. (Ausführliche Meldung.) Es wurde zunächst Wasserstoffgas nachgefüllt, Wasserballast und Benzinvorrat ergänzt. Um 9 Uhr traf Oberbürgermeister Abdes mit seiner Gemahlin und Tochter, kurz darauf der kommandierende General v. Eichhorn, um halb 10 Uhr Prinz Oskar von Preußen, sodann Prinz Friedrich Karl von Hessen mit zweien seiner Söhne, Minister v. Moltke und der Ober-präsident der Rheinprovinz ein. Um 9 Uhr 45 Min. kam Graf Zeppelin an. Nach herzlicher Begrüßung bestieg er die nordere Gondel, mit ihm General v. Eichhorn und der junge Graf Zeppelin. Der Präsident der „Ila“ dankte dem Grafen noch-mals. Graf Zeppelin antwortete, die Aufnahme in Frankfurt habe einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, er werde sie nie vergessen. Nun ertönte das Kommando: „Achtung — Los!“ Die Propeller fingen an zu arbeiten und unter brausendem Jubel hob sich das Luftschiff ruhig und sicher in die Lüfte und schwebte der Stadt zu, um sich dann nordwärts zu wenden.

Mainz, 2. August, 11 Uhr 14 Min. Das Luftschiff „3 2“ überflog soeben unter brausendem Jubelrufen einer großen Menge in der Richtung nach Wiesbaden die Stadt.

Wiesbaden, 2. August, 11 Uhr 15 Min. Der „3 2“ erschien soeben über Wiesbaden und führte verschiedene Ma-növer aus. Vom Kurhaus ist zur Begrüßung ein mit Wimpeln und Guirlanden geschmückter Fesselballon aufgestiegen. Die Glocken läuten, die Straßen sind von einer festlich erregten Menschenmenge gefüllt.

Bingen, 2. August. „3 2“ hat um 11 Uhr 30 Min. die Stadt passiert.

Aus Bingen wird gemeldet, daß das Luftschiff, das um halb 12 Uhr gesichtet wurde, oberhalb Bingen verschiedene Manöver ausführte. Um 12,15 Uhr passierte es die Stadt rheinabwärts; um 1 Uhr überflog es die Gegend von St. Goar.

Koblenz, 2. August. Kurz vor 1 Uhr wurde der „3 2“ hier gesichtet. Nach einer aus dem Luftschiff geworfe-nen Depesche des Grafen Zeppelin wird er um 2 Uhr in Bonn sein und um halb 3 Uhr in Köln eintreffen.

Neuwied, 2. August. Um 2 Uhr 50 Min. flog das Luftschiff über Neuwied. Es hat mit heftigem Gewitterregen zu kämpfen. — Seit anderthalb Stunden steht „3 2“ über Neuwied und Umgebung. Ein heftiger Gewitterregen ver-zögert die Weiterfahrt. Augenblicklich freist es zwischen Ander-nach und Weitenturm.

Koblenz, 2. August, 3 Uhr 20 Min. „3 2“ kam um 1 Uhr 45 Min. von Niederlahnstein in schönstem Sommer-wetter über Koblenz an. Er fuhr in einer Höhe von 250 bis 300 Meter um die Stadt und machte einige Manöver. Von Ehrenbreitstein zog kurz vor 2 Uhr eine schwere Gewitterböe herauf. „3 2“ machte deshalb nur noch einige kurze Ma-növer mit seinen Höhen- und Seitensteuern und fuhr hierauf in raschem Fluge über die Mosel. Er blieb dann zwischen Eifel und Westerwald, indem er ziemlich tief gegen den Rhein herunterging. Nach etwa dreiviertel Stunden verschwand er. Um 3 Uhr kommt die Nachricht, „3 2“ sei in Königswinter in Sicht. Es sind schwere Gewitter heraufgezogen.

Remagen, 2. August. Das Luftschiff „3 2“ wurde hier um 4 Uhr 20 Min. gesichtet.

Bonn, 2. August, 6 Uhr 20 Min. Das Luftschiff „3 2“, das vor einer Stunde in der Gegend von Rolandseck von hier aus sichtbar war, ist jezt außer Sicht gekommen und anscheinend von dem heftigen Winde zurückgetrieben worden.

Koblenz, 2. August. Gegen 6,45 Uhr fuhr das Luft-schiff in sehr schneller Fahrt über Niederlahnstein zurück in der Richtung nach dem Taunus.

Frankfurt a. M., 2. August. „3 2“ wurde um 8 Uhr 45 Min. durch Böllerschüsse der „Ila“ in Frankfurt ange-kündigt. Um 8 Uhr 50 Min. landete das Luftschiff auf dem Ausstellungsplatz der „Ila“ glatt.

Frankfurt a. M., 2. August. Das Luftschiff „3 2“ kam hinter Remagen in ein südwestwärts gehendes fürchter-liches Hagelwetter und vermochte gegen die schweren Wind-böden nicht mehr aufzukommen. Der Graf entschloß sich daher, umzukehren und den Landungsplatz in Frankfurt wieder auf-zufuchen. Die Rückfahrt erfolgte ohne Zwischenfall. Die beiden Motore arbeiteten bis zum Schluß tadellos. Über die neue Fahrt nach Köln verlautet noch nichts Bestimmtes, aber die Mannschaft des Luftschiffersbataillons ist auf morgen früh 4 Uhr befreit.

Die Strecke, welche „3 2“ von Frankfurt a. M. über Mainz, Niederlahnstein, Koblenz und Bonn bis Köln zurück-

Annoncen-Annahmestellen:

Seine. Flik, Bismarckstraße.
S. Rühmann, Heppens.

Joh. Fannmann, Marktstraße 44.
S. Menken, verl. Bismarckstr. 1.

R. Reil, Drogerie „Zum roten Kreuz“, Bant.
Otto Brodmüller, Müllerstraße 49.

Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzungsarbeiten ist die
Gemeindebadeanstalt, Oldeogestrasse 12,
vom 4. bis 6. d. Mts. einschl. geschlossen.
Bant, den 2. August 1909.
Der Gemeindevorstand.
Brust.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit mehrfach Fuh-
werke zwischen Fernzugsschranken bei
Eisenbahnübergängen eingeschlossen
sind, weil die Leiter der Fuhwerke
beim Öffnen der Schrankenglocke
noch verfahren, rasch über die
Bahn zu fahren, wird hierdurch auf
die Vorschriften der § 79 ff. der
Eisenbahn-, Bau- und Betriebs-
Ordnung hingewiesen, wonach Fuh-
werke und Tiere an den Warnungs-
tafeln oder wo solche fehlen, in an-
gemessener Entfernung von der Bahn
angehalten werden müssen, solange
die Übergänge geschlossen sind, wenn
an den mit Zugschranken versehenen
Übergängen die Glocke ertönt oder
wenn ein Zug sich nähert.
Bant, den 26. Juli 1909.
Großherzog. Amt Rüstringen.
Mithorn.

Zu belegen

20 bis 25 000 Mark gegen gute
Hypothek zu 4 1/2 bis 5% Zinsen zu
Mitte September d. Js. Gefl. Off.
unter „Hypothek“ an die Exped. d.
Blattes erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine große 4räumige
Unterverwohnung. Grenzstraße 73a.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit sep. Eingang z. vermieten. Zu erf.
Friederikenstraße 45, p.

Kleine sonnige Wohnung
für kinderl. Ehepaar zum 1. Oktober
gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter „100“ an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr. eine
5- bis 6räumige Wohnung mit
Gas und Badeeinrichtung. Offerten
unter „M. H.“ an die Exped. d. Bl.

Bei Kauf

oder
Beteiligung
größte
Vorsicht!

Wer mit der Absicht umgeht,
Geschäft oder Grundstück,
gleichviel wo und welcher Art,
zu kaufen, pachten oder mieten
oder sich zu beteiligen, verlange
unter ausführlicher Angabe seiner
Wünsche kostenfreie Zusendung
meiner reichhaltigen Offertenliste.
Strengste Diskretion zugesichert.
E. Kommen Nachf.

Hannover, Andreastrasse 12, I.
Altes Unternehmen mit Bureau
in Dresden, Hannover, Karls-
ruhe i/B., Köln a/Rh., Leipzig.

Sämtliche Haus- und Küchengeräte
zu verkaufen.
Friederikenstraße 40, II.

Zu verkaufen

ein weißer Spitz, sehr treu, 2 J. alt,
3 Kanarienvögel (Märzbrut 1909).
W. Witte, Roonstraße 47, III. r.

Zu verkaufen

ein großer Hund.
Hotel Deutsches Haus.

Güth. Klempnergefallen
finden dauernde Beschäftigung.

R. Struck, Klempnermeister,
Wilhelmsbaven.

Gesucht

zum 15. August oder 1. September
ein fleißiges Mädchen nicht unter
18 Jahren.

Göckerstraße 4, I., am Park.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen f. vormittags.
Kaiserstraße 124, p. r.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die
Tagesstunden.
Wilhelmsbaven, Banterstraße 3, I. r.

Gesucht

zu Ostern n. Js. ein Lehrling.
F. W. Meyer, Schmiedemeister,
Nordenham.

Gesucht

per sofort ein zweiter Hausdiener.
Hotel Bristol.

Gesucht

per sofort ein Mädchen für vor-
mittags in kleinem Haushalt.
Banterstraße 3, II links.

Vor- od. Nachmittagsmädchen

auf sofort oder später nach Kaiser-
straße 44 I gesucht. Zu melden bei
Frauke, Roonstraße 76a.

Für meinen Laden gesucht auf sofort

tüchtiges Mädchen

mit guter Handschrift und im Nähen
bewandert.
Färberei Cassens, verl. Göckerstr. 17.

Gesucht

ein Junge von 15 bis 16 Jahren
zum Putzen von Maschinen zc.
Wilh. Stehr.

Gesucht

zum 15. ds. Mts. ein ordentliches
sauberes Mädchen.
Frau Siebers, Kaiserstr. 126.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für den
Vormittag.
Frau Siebert, Peterstr. 4, I L

Gesucht

zuverlässiges
Kindermädchen

für den ganzen Tag gesucht.
Frau Adolf Stein, Marktstr. 24,
im Laden.

Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht.
Kaiserstraße 124, p. I.

Gesucht

auf sofort ein 2. Hausdiener.
Hotel Deutsches Haus.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Gesucht

ordentliches
Laufjunge.

Drogerie Schmidt.

Prima
Magdeh. Sauerkraut
empfiehlt
O. Brockmüller
Heppens, Müllerstr. 49.

Dehnhauser Brot
(täglich frisch) empfiehlt
C. Rasche, am Bismarckplatz.

Weit unter Preis!

Köper-Inlitt
uni rot, garantiert federdicht,
140 cm breit, statt m 2 Mk.
für 1.60 Mk., 160 cm breit,
statt m 2.25 Mk. für 1.80 Mk.

Betttücher
1/2 Leinen, 160x225, statt
3.75 Mk. für 3 Mk.

Weiss gestr. Bettsatin
130 cm br., kräft. Qual., m 0.85
140 " " " " " 0.95
160 " " " " " 1.25

**Einzelne Damast-Be-
züge u. Reste** sehr billig.

Eiserne Bettstellen
deren Lackierung auf dem
Transport beschädigt wurde,
werden mit 20 % Rabatt
abgegeben.

Bettfedern u. Dauen
füllkräftig und sehr billig.

F. H. Meyer
Roonstrasse 76a.

Marine-Molton
schwere Qual., 170 breit, Mtr. 4.50.

Martha Kappelhoff
Ecke Deich- und Roonstraße.

Chelente! Frauen!
Es ist erreicht!

Verlangen Sie die sichere Erfindung

„Resorbiteur“

Im In- u. Auslande gefehlt geschätzt.
Kein Gummi, keine Bücher, kein Tri-
gator, St. 2.00 Mk., 2 St. 3.50 Mk.
Jahre lang brauchbar. Gratis-Auf-
klärung gegen 10 Pfg.-Retourmarke.
Nur zur beziehen durch „Martha 100“
postlagernd Heppens.

Ferner Dr. Dracke's Men-
struations-Pulver für Störungen
bestimmter Vorgänge.

Hansa
Backpulver
Puddingpulver

mit den Prämienbons

Für 50 „Hansa“ Dosen erhalten Sie
1 Dose ff. Kakes gratis.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Der Herr, welcher Samstag Abend

im Wiener Café „Kaiser-
hof“ den Schirm mit Silber be-
schlagenem Griff, gez. mit J. Berger,
24. 12. 08, verkehentlich mitnahm, wird
höfl. gebeten, denselben dort abzugeben.

J. Berger, Kaiserstr. 12, p.

Junger Mann

sucht guten bürgerl. Mittagstisch.
Offerten mit Preisangabe unter
„M. 26“ an die Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen,
welche das Modellzeichnen und
Schneidern gründl. erlernen wollen,
können sich melden Annerstraße Nr. 6.
W. Grüniger, Damenkleidermacher.

Wiener Café „Kaiserhof“, Roonstraße.

Indem das Café neu eingerichtet wird, so ist das

gesamte Mobiliar

wie Tische, Stühle, Divans, Kleiderständer zc. zc., sehr billig zu verkaufen,
Kaufliebhaber wollen sich gefl. in obigem Café melden.

Umzugshalber

sollen die am Lager befindlichen Nähmaschinen weit unter Preis ver-
kauft werden; vorrätig sind Langschiff- (Syst. Singer), Schwing- und Rund-
schiff-Maschinen, 5 Jahre Garantie, Anleitung frei.

Kein Laden! Friedrich Kleinstenber, Kielerstr. 60, I. Kein Laden!

Tagesgespräch ist jetzt nur
Central-Theater, Ecke Börsen- u. Mühlenstr.,

werden die neuesten Bilder vorgeführt.

Von heute bis Freitag außer dem großartigen Gala-
programm:

Der kleine Robinson

ein Sturm des Entzückens.

Jeden Mittwoch und Sonnabend: Neues Programm.
Die Direktion.

Schmidt's Garten, Banter Hafen

Dir.: H. W. Schmidt.

Sente Dienstag, 3. August 09:

Große italienische Nacht,

betitelt: Ein Abend in Monte Carlo.

3 Kapellen: Kapelle Beiltschmidt, Hamburger Klownkapelle,
Lustige Braunschweiger.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Garten-Illumination, Volksbelustigung, Feuerwerk, Roullette
u. a. m. — Siehe Plakatsäule. — Anfang 8 Uhr.

Soweit noch Vorrat!

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Soweit noch Vorrat!

Ein grosser Posten zurückgesetzter in Tuch und Plüsch etc., einzelne Garnituren und ganze Restbestände kommen am **Mittwoch** und **Donnerstag** zum **Ausverkauf** zu nebenstehend sehr ermässigten Preisen

Früher bis	12	26	45	80	Mark
Im Ausverkauf jetzt	8	15	28	45	„

■ ■ ■ **Gebrüder Popken.** ■ ■ ■

Vor Beginn der Inventur

soll das Lager möglichst verkleinert werden und kommen in diesen Tagen zum Verkauf:

- Grosse Posten Damen-Blusen** für die Hälfte des Wertes.
 - Kostüm-Röcke**, diesjährige Fassons in farbig und schwarz, für 8, 6, 4, 2 und 1.75 Mk.
 - Waschechte elegante Schürzen** weit unter Preis.
 - Damen-Wäsche** (Hemden und Hosen) im Fenster und bei der Dekoration etwas angeschmückt, 20-40 Proz. billiger.
 - Knaben-Waschblusen** zu und unter Einkaufspreis.
 - Herren- u. Damen-Strümpfe, Kinder-Socken** für die Hälfte des bisherigen Wertes.
 - Tischtücher u. Servietten**, moderne Dessins jedoch teilweise einzeln, sind bedeutend ermässigt.
 - Hemdentuche**, schwere Qualitäten Meter 20, 25 Pfg., besonders preiswert 10 Meter 3.75 Mk.
 - Mousseline, Kattune, Zephirs** Meter 25, 30, 40 Pfg., Wert das Doppelte, vorzüglich zu Kinder- und Morgenkleidern, Straßen-Kostümen und Blusen.
 - Bettuch-Leinen**, volle Breite, Meter 65, 70 Pfg.
- Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute zum Einkauf in Bett- und Leibwäsche, da die Preise außerordentlich billig gestellt sind und zum Herbst eine enorme Erhöhung in Wäsche zu erwarten ist.

Hermann Högemann.

!! Für Raucher schwerer Zigarren !!
Um vor dem Eintritt der neuen Steuer mein Lager zu entlasten, offeriere

.. **Havana-Land-Zigarren** ..
60 Mk. per Kiste.

R. H. Bluhm, Varel i. Old.

Geld-Darlehen, 5%, Ratenrückzahlg., gerichtlich nachgewies. reell. Selbstgeber **Diesner**, Berlin 175, Welle-Milancestraße 67. — Rückporto.

Größtes Spezial-Haus für **Bildereinrahmung** ist die Firma **Fritz Meyer**
Telephon 524. :: Roonstr. 75 a.

Reparaturen an Nähmaschinen u. Fahrrädern aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt von

Adolf Eden, Mechaniker, Bant, Mittelstraße 1.
Eigene Emaillier-Anstalt.

Briefmarkensammlung kauft **H. Würdemann junr.**, Oldenburg i. Gr.

Frische Nordseefische, bekannt beste Ware zu billigsten Preisen. Verkauf von Mittwoch Morgen 9 Uhr an am Hafen (Fischhalle) u. bei **Feldhufen**, Grenzstr. 7, Ecke Börsenstr.
Schellfisch . . . 12, 18, 22, 30 Pf.
Schollen 20, 25 „
Kabeljau 16, 20 „
Seelachs 12 „
Knuerrahn 15 „

Neue Hausordnungen a Stück 15 Pf. unaufgezogen und aufgezogen 25 Pf. empfiehlt die Buchdruckerei des Tagebl. **Th. Süss.**

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damen-garderobe, Schuhe und Stiefel, Militär-Effekten u. Uniformen, altes Gold und Silber, sowie künstliche Zahngebisse und sonstige Wert-sachen, Möbel, Betten, Wäsche etc. etc.

S. Reisner, Seppens Tonndiech 4. — Telephon Nr. 672.

Wer beteiligt sich mit

Kapital

an einer hier in Wilhelms-haven zu gründenden Farben- und Lackfabrik?
Offerten unt. „Beteiligung“ an die Exped. d. Bl.

Technikum Cutin
Direktor: Großherz. Baurat Klücher. Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau. Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums. Prospekt frei.

Prima **Magdeh. Sauerkraut** empfiehlt **Albert Wilkens** Bant, am Markt.

C. F. Arnoldt, Weinhandl. Roonstr. 111/112. Telephon Nr. 647. *Preislisten franko zur Verfügung.*

Wilhelmshav. Schützenverein.

Monatsversammlung am Donnerstag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhof“ zu Bant.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Schützenfest betreffend.
3. Bericht über das Deutsche Bundes-schießen in Hamburg.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 4. d. Mts.: Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeitsfeier** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.
Anton Freese und Frau, Bant, Grenzstraße 14.

Von der Reise zurück. **Dr. med. Cornelius.**

WILHELMSHAVEN.
Mittwoch, den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, „Kaiserkrone“:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Verschiedenes.
Das **Sommerfest** findet am nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr anfangend, im **Parkhaus** statt. Karten für Eingeführte können die Mit-glieder am Donnerstag, abends von 5.45 bis 7 Uhr, im Vertikelfeibaus und in der Generalversammlung er-halten.

Allgemeine Ortskrankenkasse **Wilhelmshaven.**

Für Selbstzahler und Zusatzmit-glieder sind die Beiträge für Monat Juli am 3., 4. und 5. August im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Gem. Ortskrankenkasse **der Maurer u. Steinbauer.**

Für Selbstzahler und Zusatzmit-glieder sind die Beiträge für Monat Juli am 3., 4. und 5. August im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“, für die Monate August und September werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilh. Tagebl.“

Der Abonnementspreis für die Monate August und September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,60 ohne Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

(Die Orts- und Landbriefträger sind berechtigt und verpflichtet, Abonnementsgelder in Empfang zu nehmen und rechtsgültige Quittung zu erteilen.)

Jeder Abonnent und dessen Ehefrau ist bei der Lebensversicherungsanstalt in Nürnberg mit eintaufend Mark gegen Unfall mit nachfolgendem Tode versichert. Die Versicherung tritt aber erst nach erfolgter Zahlung des Abonnementsbetrages nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen in Kraft.

Auswärts wohnende Abonnenten in Marienfelde, Sande, Ostern, Jever, Wittmund usw., welche hier beschäftigt sind und zurückfahren, können das „Wilh. Tagebl.“ beim Bahnhofsbuchhändler des hiesigen Bahnhofs, Herrn Meinhardt, schon von 3.46 Uhr ab in Empfang nehmen.

Beschwerden über unpünktliche und unregelmäßige Zustellung des Blattes bitten wir direkt bei unserer Expedition, Kronprinzenstraße 1, anbringen zu wollen.

Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Spaniens

innere und äußere Schwierigkeiten.

Madrid, 2. August. Nach Aussage des Ministerpräsidenten ist die Ruhe in ganz Spanien wieder hergestellt, auch in Melilla herrscht Ruhe.

Cerbere, 2. August. Nach einer Meldung aus Barcelona sind die Aufständischen in San Felice de Grizod, Palamos und Casa de la Selva noch immer Herren der Lage. Der Kampf gegen sie wird fortgesetzt.

San Sebastian, 2. August. Der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona, Cerbere, Saragossa und Valencia wird am Dienstag wieder hergestellt sein. Der Verkehr um Barcelona ist bereits wieder in Betrieb. Die Nachricht, daß Massenhinrichtungen vollzogen worden seien, ist unzutreffend. Die Urteile des Kriegsgerichts harren noch der Bestätigung des Ministers.

Cadix, 1. August. Mehrere englische Torpedoboote sind nach der Küste von Melilla in See gegangen.

Gibraltar, 2. August. Die Mittelmeerflotte hat Befehl erhalten, hier vor Anker zu bleiben und weitere Befehle abzuwarten.

Melilla, 1. August. Zur Zeit herrscht hier Ruhe. Es heißt, daß die Harka der Kabylen infolge von Uneinigkeiten, die zwischen den Führern der Eingeborenen ausgebrochen sind, sich aufgelöst hat.

Melilla, 2. August. Bei einem Angriff auf einen Proviantzug in der Nähe der ersten Station der Bergbahn wurde ein spanischer Hauptmann getötet und zwei Soldaten verletzt. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

Fez, 2. August. Drei Raids werden mit einer kleinen Mahalla nach dem Rif gehen, um die Bewohner zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Aus der Umgebung von Sefru wird gleichfalls der Abmarsch von Eingeborenen in das Rifgebiet gemeldet.

Alhucemas, 2. August. Die Mauren haben ein leichtes Gewehrfeuer gegen den Ort eröffnet.

Wien, 2. August. Don Jaime, der spanische Präsident, ist auf Schloß Frohsdorf bei Wiener-Neustadt eingetroffen. Damit werden alle Gerüchte über seinen angeblichen Aufenthalt an der spanischen Grenze hinfällig. Der Prinz erklärte einem Vertreter der „N. Fr.“: „Die Karlistenpartei ist eine Partei der Ordnung. Ich bin Soldat durch und durch und habe dies im russischen Feldzuge gegen Japan bewiesen. Wenn mich auch alles im jetzigen Augenblick an die Spitze der spanischen Armee zieht, so werde ich doch niemals freiwillig einen Krieg selbst entfachen, noch dazu einen Bürgerkrieg. Wenn ich an der Spitze einer Armee nach Spanien zurückkehren sollte, so täte ich dies nur, um die Ruhe wieder herzustellen, nicht um sie zu stören. Die Karlisten und ganz Spanien wollen Frieden, und doch ist der marokkanische Krieg nicht aufzuhalten. Die spanische Regierung hat oft Zeichen von Schwäche gegeben, so auch jetzt mit der Berufung des Generals Weyler. Für wen soll dieser seine Energie aufbieten, vielleicht für sich selbst? Die zweite Gefahr ist die Revolution. Man ist schwach auf die Art Ludwigs XVI. Die Popularität des Königs ist ohne seine persönliche Schuld im Abnehmen; unbeliebter als er ist jedoch die Königin, die dem Volke absichtlich fremd blieb. Das verzieht der chauvinistische Spanier nicht. Zum Zeichen meiner friedlichen Gesinnung habe ich mich hierher nach Frohsdorf zurückgezogen. Ich habe nur den einen Wunsch: das Glück Spaniens.“

Paris, 2. August. Der spanische Botschafter erklärte einem Vertreter des „Internationale“, der angebliche Inhalt des von der „Wiener Allg. Ztg.“ publizierten spanisch-französischen Geheimvertrages sei, was das französische Versprechen der Waffenhilfe betreffe, reines Phantasieprodukt.

Die Reise der Hochseeflotte nach Spanien.

V. (Nachdruck verboten.)

An Bord der Hochseeflotte, 31. Juli.

Das sonnige Spanien liegt weit hinter uns. Die Biskaya hat mit Regen und Seegang uns bald wieder klar gemacht, daß wir keine Vergnügungsreise vorhaben, und nicht lange wird es mehr dauern, dann umspült den Bug des Schiffes wieder heimisches Wasser.

Aber so wie mir werden wohl allen an Bord die Bilder aus dem spanischen Hafen als eine frohe Erinnerung noch lange haften bleiben.

Die hohe Felsenküste, an der majestätisch das tiefblaue Meer emporbrandet, dahinter Berg auf Berg sich aufrummend, blauer Himmel, strahlende Sonne, heitere Farben und ein frohes leichtlebige Volk.

Bei uns daheim trägt alles ein ernstes Äußeres. Der Kampf ums Leben ist härter und schwerer; ein strenges Klima, härtere Luft, dunklere Farbentöne in der Natur und ernstere, stillere Menschen. Hier im Süden alles farbenprächtig, heiter, sonnig, warm und die Luft weicher und milder. Da lebt es sich auch leichter und fröhlicher. So genießen wir Nordländer den Aufenthalt in den südlichen Breiten auch in vollen Zügen als eine Erholung für Körper und Gemüt. Der Anblick der malerischen Landschaft, in der alles wächst und blüht, in der die Natur mehr und reichlicher gibt, als auf unserem Boden, erfreut unser Auge, und die lebenslustige heitere Art des Volkes läßt auch uns das Leben leichter erscheinen als daheim.

In den Bergtälern, die Dörfer, in die grünen Berghänge hineingebaut, blühende Blumen überall, dazwischen, uns besonders anheimelnd, die Eiche, Buche und alle Pflanzen, die auch bei uns vorkommen; Schwalben in der Luft und manche sonstige vertraute Vogelart. Da wo das Tal zum Meere öffnet, rollt die lachende blaue Flut über den weißen Sandstrand dahin, mit ihren Schaumköpfen zum Baden einladend.

Die Straßen der Städte eng, alle Fenster geschützt gegen die brennende Sonne, ein laut durch die Straßen wogendes Volk, dazwischen Landleute in bunter Tracht, Mönche und Priester und, von dem Stadtbilde ungetrennt, Kirchen in für unseren Geschmack überladenen Stil, aus deren halbdüsterem Innern uns ein fremder Brunt entgegenstrahlt.

Und wenn der Abend kommt, die Arbeit ruht und die heißen Sonnenstrahlen sich senken, dann sammelt das Volk sich auf den mit Platanen bestandenen Plätzen und bei einfacher Musik und Gesang, begleitet von dem Klang des Tambourins und der Kastagnetten, schwingt sich bald alles im fröhlichen Tanz; groß und klein wiegt sich im Reigen, lacht und scherzt, als ob es keinen neuen Tag gäbe, der Sorgen bringen kann.

Zwischen Schiff und Land werden Beziehungen angeknüpft und Bekanntschaften geschlossen, und als an einem der letzten Tage Boot auf Boot die deutsche Kolonie und spanische Freunde zu einem fröhlichen Tanz an Bord holt, da hört man oft denselben Gedanken: „Wie schade, daß die Schiffe nun schon wieder fortgehen, nachdem man sich gerade kennen gelernt hat!“

Daß auch unsere braven Seeleute nicht anders dachten über den Abschied von Spaniens Küste, dafür war mir ein Beweis, daß Tambour und Hornist am Morgen des Abschiedstages, mit Trommel und Pfeife zu neuem Tagewerk aufmunternd, in die bekannten Klänge der Reveille das Lied hineinschloßen: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus, und du mein Schatz bleibst hier.“ — Im englischen Kanal empfing uns leider nicht so klares Wetter, wie wir gehofft hatten, um im Vorbeifahren das liebliche Landschaftsbild der Insel Wight und später die großen Kreideufer der englischen Küste bewundern zu können. Ein leichter Dunst lag über dem Wasser und nahm mit seinem grauen Ton den Küstenbildern die schönsten Farben, nur der Anblick des alten Schlosses von Dover gewann im Duster des hereinbrechenden Abends noch an trotziger Mächtigkeit.

Mitten im Kanal lockte das Signal der vorausfahrenden Kreuzer „Englische Kriegsschiffe in Sicht“ alles an Deck; und wir hatten wirklich Glück. Erst zog die Masse der englischen Zerstörerflottille an uns vorüber und dann tauchte die ganze Flotte vor uns auf. Ein majestätischer Anblick; fast vierzig große Schiffe, darunter vier Dreadnoughts und drei Invincibles konnte ich zählen, die in Doppelreihe an uns passierten. — Die mächtige englische Flotte tauchte donnernd den Gruß der Geschütze aus mit der jungen Seemacht Deutschlands.

Ich hätte nicht geglaubt, daß es so viele Doppel- und Ferngläser an Bord gibt. Jeder musterte die vorbeiziehenden Schiffe, verglich die Typen, brachte seine Wissenschaft an und der Verfasser der allen Flottenfreunden unentbehrlich gewordenen Weyerschen Taschenbücher hätte seine helle Freude gehabt, wenn er hätte sehen können, wie fleißig sein Buch benutzt wurde.

Als wir uns bald darauf in der Messe zu Tisch setzten, beherrschte dies feldtete Ereignis noch die ganze Unterhaltung. Nicht lange, so war einer der älteren Kameraden dabei, seine Erlebnisse aus der Zeit der Vorerunnen zu erzählen, wo ihn der Ernst des Krieges Schulter an Schulter mit den Engländern zusammengeführt hatte, Erlebnisse, aus denen man herausfühle, daß er damals wirkliche Kriegskameraden und im Ernst erprobte Freunde gefunden hatte. Da gab eine Geschichte die andere, erste und heitere, von der Blockade in Ostafrika, von dem Kampf um die Takuforts, aus Afrika und der Südsee, wohn immer das wechselvolle Marineleben den Einzelnen verschlagen hatte. Man hätte aus allem eine reiche Marineerzählung zusammenstellen können und wenn ich für ein solches Buch, das sicher manchen deutschen Jungen für den Marineberuf begeistern hätte, einen Titel hätte suchen sollen, so hätte ich keinen besseren gewußt als: „Deutsche und englische Kameradschaft in ersten und frohen Zeiten.“ — Wenn man dann jetzt die Zeitung zur Hand nimmt, in ihrem gereizten Ton, so kann man nur den Kopf schütteln. — Merkwürdig, wie die Zeitläufte gehen, wie Stimmungen entstehen, die in ihrem innersten Kern etwas so Unnatürliches haben.

Heute Morgen ist nun das der Flotte so vertraute Helgoland in Sicht gekommen. Die rote malerische Felseninsel grüßt uns in hellem Sonnenschein als heimatischer Boden. In langen Reihen geht die Flotte hinter der Düne zu Anker

und ein Sonntag der Ruhe soll ihr vergönnt sein, ehe sie zu weiterer Arbeit nach Stagen hinaufgeht.

Für mich sind die Tage an Bord zu Ende. Nur zu schnell ist die schöne Zeit vergangen; aber lange werde ich noch von der Erinnerung an sie zehren.

Es vergißt sich nicht so schnell, wenn man einmal hineingesehen hat in dies Leben voll dauernder Arbeit, emsigen Schaffens froher und treuer Kameradschaft, wechselnd in seinen Stimmungen wie das Element, auf dem es heimisch ist.

Silend zieht das Torpedoboot dahin, das mich nach Cuxhaven mitnimmt und langsam verschwindet das Bild der Flotte am scharfen Horizont. Noch lange habe ich dieses rastlose Stampfen der in gleichmäßigem Takt vorwärtsarbeitenden Maschine des Bootes im Ohr gehabt; wie eine ständige Mahnung hat mir dieser Klang im Sinn gelegen: „Arbeite und schaffe in deinem Beruf, lege deine Kräfte ein für dein Vaterland; jede Minute ist kostbar!“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 3. Aug. Dem R.-Adm. z. D. Kalau vom Hofe, zuletzt Inspektor der I. M.-F., ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Marinebedienste der Stern zum Kgl. Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Beurlaubt sind: W.-St.-Btlm. Vogt bis 16. Sept., Oblt. z. S. Weitz bis 11. Sept. bis 6. November, Kapitl. Grumme bis Anfang Sept., Oblt. z. S. Bremer Nachurlaub bis 31. Aug., Oblt. z. S. Goebel bis 26. Aug., Mar.-Oberpflarrer Konjunktoralrat Heim 45 Tage, Kapitl. Zimmer 2 Monate. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kapitl. von Laffert, Birtz, Brub, Gellwig, Nobis, Oblt. z. S. Wiersbigh, W.-St.-Zug. Schaefer, W.-D.-Zug. z. D. Otto, Mar.-Btlm. Kimpf und W.-St. Wiersmann. — Kapitl. Dörner ist vom 5.-13. Aug. zum Minienlehrgang nach Cuxhaven dt. — W.-D.-St.-Zug. Wogge vom Abmst. der Marine bezw. vom Marinelab. ist zur Information über Zug-Angelegenheiten hier eingetroffen. — R.-Kapit. Schult (Ernst) ist vom R.-Kursus, W.-Zug. Holzmüller von der Informationsreise in Elektrotechnik zurückgekehrt. — W.-St. Crone hat eine Dienstreise nach Helgoland angetreten. — Der zur hiesigen Fortifikation versetzte Lt. Baas (Karl) vom W.-Btl. Nr. 13 ist hier eingetroffen. — Vom 4. August ab sind kommandiert: W.-St.-M. Dr. Mann im Hauptamt zum hiesigen Sanitätsamt, im Nebenamt zum III. St.-S.-B.; W.-St.-M. Dr. Fegemann nebenamtlich zur Zug- und Bedarfsstellen; W.-D.-St.-M. Dr. Fegemann nebenamtlich zum I. S.-B. — Der hiesige beurlaubte Oberst und Inspektor der 3. Bion.-Zug. Heiber hat den Standort wieder verlassen. — Oblt. z. S. Krumpholtz ist vom 3.-26. Aug. zur Leitung des Schwimmunterrichts in der hiesigen Garnison-Schwimmhalle dt. — § Fortifikation für S.M.E. „Enden“ ist bis auf weiteres Danzig; für die 2. Torpedobootsflottille bis auf weiteres Kiel.

— Berlin, 2. August. Kontreadmiral z. D. Kalau vom Hofe hat den Stern zum königlichen Kronenorden 2. Klasse und Fregattenkapitän z. D. Mener den königlichen Kronenorden 3. Klasse erhalten.

— Berlin, 2. August. (Marine-Personalien.) Ernannt sind: Mar.-Intendantursekretär Zimmerer zum Geheimen expedierenden Sekretär und Kalkulator im R.-M.-A., Intendantursekretariatsassistent Wilkesmann zum Mar.-Intendantur-Sekretär. — Versetzt sind: Werftbuchführer für den Registratordienst Stephan von Wilhelmshaven nach Danzig, Feuerwerks-Kapitl. Jode vom Artilleriedepot Wilhelmshaven als Verwaltungsmittglied zum Artilleriedepot Geestmünde, Feuerw.-Oberlt. Ristow von der Werft Danzig zur Werft Wilhelmshaven, Feuerw.-Lt. Lehmann vom Artilleriedepot Friedrichsort zum Artilleriedepot Wilhelmshaven, Feuerw.-Lt. Jessen vom Artilleriedepot Wilhelmshaven mit dem 1. September 1909 zur Schiffsartillerieschule in Sonderburg, Mar.-Intendantur-Registrator Borchert mit dem 15. Juli 1909 von Kiel nach Berlin, Mar.-Intendantur-Schreiber mit dem 23. Juli 1909 von Kiel nach Berlin, Mar.-Werktmeister Voss mit dem 26. Juli 1909 von Danzig nach Marienfelde-Berlin. — Auf ihren Antrag sind aus dem Marinendienst entlassen: Mar.-Bauführer des Schiffbaufaches Thirmer und Mar.-Bauführer des Maschinenbaufaches Döring.

— § Berlin, 2. Aug. Das Seekadettenschulschiff „Herttha“ ist am 1. August in Geestmünde eingetroffen.

— § Cuxhaven, 2. August. Die Feier zur Grundsteinlegung der evangelischen Marine-Garnisonkirche in Cuxhaven ist für die zweite Hälfte des September ds. Js. in Aussicht genommen.

— § Helgoland, 2. August. Die Hochseeflotte hat gestern die Heimreise nach Kiel fortgesetzt.

— Cherbourg, 2. August. Die französische Division gab dem „Standard“ und dem russischen Geschwader, die heute früh unter dem Salut der Schiffe und der Forts nach England in See gingen, das Geleit.

— London, 2. August. Die Marineverwaltung beabsichtigt, wie schon erwähnt, versuchsweise ein Panzerkreuzer zu bauen, welches nicht mit einer Dampfmaschine, sondern mit Innenfeuerungsmaschinen ausgestattet sein soll. Der Versuch ist sehr beachtenswert, da durch diese Neuerung das gesamte Marinewesen ein Umwälzung wird erleiden müssen. Auf Schiffen dieser Art würden nämlich, falls die Einrichtung sich bewähren sollte, die Schornsteine überflüssig werden. Hierdurch würde sehr viel Platz gewonnen, der zur Aufstellung von Geschützen und Panzertürmen dienen könnte. Noch einen zweiten Vorteil würde diese Neuerung bieten. Die Stabilität des Schiffes wird bedeutend dadurch erhöht, daß eine Beschädigung der fehlenden Schornsteine nicht stattfinden kann. Auch das Zielen ist erschwert, da gerade die Schornsteine gute Zielzeichen waren. Das Schiff ohne Schornstein soll sich bereits im Bau befinden. Dasselbe wird bei einer Breite von 30 Metern eine Länge von 165 Meter erhalten.

— London, 2. August. Bei den in der letzten Woche ausgeführten englischen Scheinangriffen, die zur Prüfung der Verteidigungswerke von Plymouth dienen sollten, ist, wie jetzt bekannt wird, am Donnerstag Morgen das englische Torpedoboot Nr. 108 mit dem englischen Torpedoboot Nr. 99 zusammengestoßen; hierbei erlitt das erstere Fahrzeug starke Beschädigungen am Bugspriet, die seine weitere Teilnahme an den Übungen unmöglich machten. Das beschädigte Torpedoboot konnte indes noch unter eigenem Dampfe zu seinem Ankerplatz zurückkehren, von wo aus es im Laufe der nächsten Woche zur Vornahme von Reparaturarbeiten dem Dock zugeführt werden wird.

— Reval, 2. August. In Reval fand am 23. v. Mts. unter dem Vorsitz des Gehilfen des russischen Marineministers, Admirals Grigorowitsch, eine Konferenz statt, in der die Errichtung eines Kriegshafens mit Docks und Werften beschlossen wurde. Die der Konferenz zugezogenen Vertreter der Stadt erklärten sich bereit, die zu diesem Zwecke nötigen Areale auf dem Festlande den Marinerefforts unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Lokales.

Der Nachdruck der mit Original-Zeichen versehenen Notizen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 3. August.

Linien-Schiff „Nassau“ geht auf der hiesigen Werft seiner Bollendung entgegen. Das Schiff, über dessen Bau unlängst von amtlicher Seite die ersten Angaben veröffentlicht wurden, ist das erste deutsche Linien-Schiff von mehr als 18 000 Tonnen Wasserverdrängung. Das erweiterte Displacement bedingt eine Steigerung der Abmessungen. Der Unterschied zwischen den Linien-Schiffen der „Deutschland“- und der „Nassau“-Klasse tritt schon äußerlich deutlich in die Erscheinung. Anstatt der Gefechtsmasten und der drei Schornsteine auf S.M.S. „Deutschland“ findet man auf S.M.S. „Nassau“ überhaupt keine Gefechtsmasten und nur 2 Schornsteine. Diese Anordnung mußte getroffen werden, um Platz zu gewinnen für die Aufstellung der 6 gepanzerten Drehtürme. Während „Deutschland“ deren nur 2 aufweist, sollen auf der „Nassau“ 6 aufgestellt werden und zwar auf jeder Breitseite 2 und am Bug und Heck je 1. Jeder Turm enthält ein Paar Schnellfeuergeschütze von 28 Zentimeter, so daß „Nassau“ mit 12 solchen Geschützen („Deutschland“ nur mit 4) armiert ist. Die Mittelartillerie bei der „Nassau“ besteht aus zwölf 15 Zentimeter, die Kleinartillerie aus sechszehn 8,8 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen. „Deutschland“ dagegen hat vierzehn 17 Zentimeter- und zwanzig 8,8 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen. Die Anordnung der schweren Artillerie auf „Nassau“ erscheint dem ersten englischen „Dreadnought“-Typ überlegen, obgleich dort ein schwereres Kaliber (30,5 Zentimeter) zur Anwendung gelangt. Die Mittelartillerie der „Dreadnought“ ist sehr dürrig und bleibt nicht unwesentlich hinter der der „Nassau“ zurück. Die Geschwindigkeit der „Nassau“ soll über 19,5 Knoten betragen. Die Wasserverdrängung wird auf 18 500 Tonnen, der Kohlenvorrat auf 2700 Tonnen angegeben.

§ **Das Artillerie-Schiff „Stuttgart“** sowie der Artillerietender „Fuchs“ sind gestern zur Abhaltung von Hochseeschießübungen bei Helgoland eingetroffen.

§ **Das Schulschiff „Grille“** ist gestern von Kiel nach Stettin in See gegangen.

§ **Das Seetabettenschulschiff „Fregata“** wird bis einschl. 8. d. M. im hiesigen Hafen Aufenthalt nehmen und am 9. August vormittags die achtmonatige Auslandsreise antreten.

§ **Das Stammschiff der Reserve-Division der Nordsee**, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ hat gestern nach dem neuen Hafen verhoft.

§ **Torpedoboote.** Die Schultorpedoboote „S 79“ und „S 89“ sind gestern zu einer Übungsfahrt in See gegangen und nachmittags in Hörnum angekommen. — Die Schultorpedoboote der II. Torpedo-Division „S 76 und 84“ sind außer Dienst gestellt und der 6. Torpedobootshalbflotte (Reserve) zugeteilt worden. — Die Torpedoboote „D 7“, „S 98 und 101“ sind in Kiel eingetroffen. Nach Erledigung der Torpedoschießübungen werden die Boote hierher zurückkehren.

§ **Fischereischiff.** S 42 hat gestern Cuxhaven seewärts flussaufwärts verlassen.

§ **Die Segelschiff „Alta“** ist gestern in Brunsbüttel angekommen und hat heute die Weiterreise von dort nach Wilhelmshaven fortgesetzt.

§ **Der Transportdampfer „Eider“** wird am 10. August hier eintreffen. Ungefähr am 15. August macht er eine Rundfahrt nach Geestemünde, Cuxhaven und wieder zurück nach Wilhelmshaven. Nach Geestemünde, Lehe und Cuxhaven zu versendende Güter sind der Magazinerwaltung der hiesigen Werft unter gleichzeitiger Einreichung eines genauen Verzeichnisses der Risten und Rollen mit Angabe der Signatur, des Inhalts, Raumbedarfs und Gewichts bis spätestens zum 9. August abends mitzuteilen und nach Vereinbarung mit dieser Verwaltung längs des Dampfers zu bringen. Die Verladung der Güter an Bord der „Eider“ ist Sache der liefernden Stellen.

§ **Privatpakete.** An die Befragungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders können Privatpakete nach den neuen Versendungs-vorschriften (M. B. M. 1909 Seite 205) kostenlos geschickt werden, wenn sie bis spätestens 20. August 1909 bei der Expeditionsfirma Matthias Rohde & Jürgens in Bremen porto- und bestellgeldfrei eintreffen. Außerdem sind 30 Pfg. Verpackungs- und Umladegeld im Seehafen zu entrichten.

§ **Partkonzert.** Das für heute Abend angekündigte Partkonzert findet bei schlechtem Wetter bestimmt im Saale statt.

§ **Sonderfahrt nach Nordener.** Die für nächsten Sonntag seitens der Firma Gebr. Ladewigs hier selbst bezw. der Reederei „Frisia“ geplante Sonderfahrt nach Nordener kommt bestimmt zustande. Wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist der Sonderzug bereits bei der Groß. Eisenbahndirektion in Oldenburg bestellt. Die Fahrzeiten werden morgen bekannt gegeben. Fahrkarten sind noch in der Buchhandlung der Gebr. Ladewigs zu haben.

§ **Gistunde.** Morgen findet, wie an jedem Mittwoch, ein Strandkonzert statt.

§ **Nach Dangast** wird morgen der städtische Dampfer eine Sonderfahrt unternehmen.

§ **Der Wilh. Schützenverein** hielt am 25. Juli und am 1. August ein Prämienschießen ab. Es erhielten folgende Herren Preise. Auf Felscheibe (freihändig): v. Wittke 48 R., v. Müller 47 R., Neumann 45 R., Schirmacher 44 R., Renken 44 R., Wolf 44 R., Lehmann 43 R., Oppermann 43 R., Lübben 43 R., Moritz 43 R., Hartmann 42 R., G. Müller 41 R., S. Bruns 40 R., J. Janßen 40 R., Klauke 40 R., Rohlf 40 R., Brämann 39 R., Sapenga 39 R., Büttner 38 R., Goch 38 R.; auf der Standscheibe (freihändig): Stenzen 53 R., Rohlf 53 R., v. Bruns 53 R., Moritz 51 R., S. Müller 49 R., Wolf 48 R., v. Wittke 47 R., Neumann 47 R., S. Bruns 46 R., Lehmann 45 R., Lübben 45 R., Wulff 44 R., Schirmacher 42 R., Oppermann 42 R., Renken 41 R., Goch 40 R., C. Schmidt 40 R., Klauke 40 R., Hartmann 40 R., Brämann 40 R.

rs. **Die Briefmarken-Lauschvereinigung „Frisia“, e. V.,** hielt vorgestern in der Kaiserkrone eine kleine Postwertzeichen-Ausstellung ab. Ihr Zweck war, durch Schauausstellung von philatelistischen wissenschaftlich geordneten Sammlungen jungen Mitgliedern und sonstigen Interessenten Anregung und Belehrung zu verschaffen und auf die Wichtigkeit dieses hübschen Sports hinzuweisen. Der Erfolg blieb nicht aus, da sich mehrere neue Mitglieder der Vereinigung angeschlossen und weitere Besucher ihren Beitritt in Aussicht stellten. An der Ausstellung beteiligten sich nur Mitglieder. Allgemeine Beachtung fand die Mecklenburg-Schweriner Marken-Sammlung des Herrn Hoffmeister-Mante-Schwermer, sowie auch

die beiden Spezialsammlungen des Herrn Werftbuchführers Döring (Persien und Paraguay). Beide Sammlungen zeichneten sich sowohl durch Reichhaltigkeit des Materials als auch durch vorzügliche Erhaltung der Stücke aus. Außerdem verdient noch die Sachsenmarken-Sammlung des Herrn Rudolph (Kaiserkrone) hervorgehoben zu werden. In dieser Sammlung waren noch ganze Bogen der ältesten Marken Sachsen zu sehen. Die Vereinigung selbst hatte ihre lehrreiche Sammlung von Marken-Sammlungen ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung war recht gut, so daß die B.V. „Frisia“ mit dem neuen Erfolg sehr zufrieden sein kann.

rs. **Der Stenographenverein Stolze-Schrey** hielt gestern Abend eine Monatsversammlung ab, die sich eines ganz außerordentlich starken Besuches erfreute. Es wurden 9 Mitglieder, darunter 4 Damen, aufgenommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt somit jetzt 167, unter denen sich 25 Damen befinden. Über den Verlauf des niedersächsischen Bundestages in Osnabrück erstattete Herr Puppel eingehenden Bericht. Der Verlauf hat bewiesen, daß das Interesse für die Stenographie in Nordwestdeutschland sehr reger ist. Dem niedersächsischen Stenographenbunde gehören 173 Vereine mit 5397 Mitgliedern an. Hieraus wurden einige Mitteilungen über den deutschen Stenographentag in Stuttgart gemacht. An dem Ausflug nach Sande beteiligten sich etwa 200 Personen. Am 5. September findet in Barel der Bezirkstag des 7. Bezirks statt. Dort wird zum 2. Male um den Wanderpreis gestritten, den z. Z. der hiesige Verein besitzt. Eine neue Wettstreit- und Wettleserordnung wurde bekannt gegeben und noch besonders auf den zweiten Übungsabend, der Mittwochs abgehalten wird, hingewiesen. Die Schriftgenossen Herren Jahnstern und Kurze haben für ihre dem Bunde eingereichte Preisarbeit eine lobende Erwähnung erhalten. Es wurde eine Liste zur Teilnahme an der Huldigungsfahrt nach Nordener zum Fürsten Bülow in Umlauf gesetzt. Den Schluß der Versammlung bildete ein fideses Beisammensein. Ende September beginnt ein neuer Kursus für Anfänger. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen und sind zu richten an den 1. Vorsitzenden Sekretär Sievers, Peterstraße 3, Bankbeamten Harms-Bant, Börsestraße 34, oder Sekretär Meenen, Bismarckstraße 43.

§ **Fußball.** Am Sonntag wurden die schon angelegten Pokalwettspiele auf dem Sportplatz des F.C. „Union“, Osterburg, zum Austrag gebracht, aus welchen „Deutschland“ Wilhelmshaven gegen „Union“ Osterburg mit 7:1 und „Comet“ Bremen gegen „Germania“ Oldenburg mit 4:1 als Sieger hervorgingen. Das Entscheidungsspiel „Deutschland“ Wilhelmshaven gegen „Comet“ Bremen findet im November d. J. in Osterburg statt.

§ **Wiener Café Kaiserhof.** Wie uns mitgeteilt wird, soll die Renovierung des Wiener Café Kaiserhof baldigst in Angriff genommen werden. Das Café wird behufs Ausführung der Arbeiten am 15. d. M. geschlossen und am 1. September wieder eröffnet. Es soll einen Charakter erhalten wie das neue Café Rialto in Hamburg, welches heute als das größte und eleganteste Café in Deutschland gilt. Das alte Inventar des hiesigen Cafés soll nun billig verkauft werden. Kauf-liebhaber können sich im Café melden.

§ **X. Vom Hafen.** Der Dampfer „Stadt Oldenburg“ sowie der Schoner „Falde“-Geestemünde trafen mit schottischen Ruffen hier ein und löschten am Ostai Hafen I. — Die holl. Ruff „Betrouwen“ brachte Meerkies hier an, und die Tjalk „Lucinde“-Hamburg eine Ladung Zement. — Das Motorfahrzeug „Adele Johanne“ traf mit Stückgütern hier ein. — Die seit Mittwoch verschollene Tjalk des Zimmermeisters Prull wurde nach Wangerog verschlagen. Das Befinden der an Bord befindlichen Personen ist befriedigend. Herr P. ist hierher zurückgekehrt.

§ **st. Garnisonfriedhof.** Für die Herstellung der Einfriedigung (Strahlenfront) des Garnisonfriedhofes in Heppens sind nachstehende Angebote abgegeben worden: 1. J. Seemann, Wilhelmshaven, 4851,30 M.; 2. J. Schwarting, Rüsterfeld, 4924,35 M.; 3. Ruper, Bant, 5538,30 M.; 4. E. Witter, Wilhelmshaven, 5674,22 M.; 5. J. Liarks, Bant, 5896,50 M.; 6. W. Tietken, Neuender Neugraben, 5942,40 M.; 7. J. Felix, Wilhelmshaven, 5944,72 M.; 8. Schorlau, Wilhelmshaven, 6562,35 M.

§ **Bestückungswahl.** Wie verlautet, ist vor einigen Tagen die Rüstinger Ziegelei (B. S. Bührmann) durch Kauf in den Besitz des Herrn Privatiers Fr. Reif übergegangen.

§ **Ein unbestellbarer Einschreibebrief.** Ein am 20. Juli in Bant aufgeschickter Einschreibebrief an Fräulein Stradit in Frankfurt a. M. ist als unbestellbar zurückgekommen, weil die Empfängerin nicht ermittelt werden konnte. Die Absenderin Laura Widmer, Bant, ist unbekannt. Ansprüche auf die Sendung sind beim hiesigen Postamt oder beim Postamt in Bant geltend zu machen.

§ **Rm. Wann zahlt die Reichspost Schadenersatz?** Es ist dies eine Frage, welche das öffentliche Leben auf das innigste berührt, über welche jedoch noch sehr große Unklarheit herrscht, wie aus den vielen Schadenersatz-Ansprüchen, welche an die Postbehörden gestellt, von dieser aber zurückgewiesen werden, zu ersehen ist. Von allgemeinem Interesse ist daher eine Zusammenstellung der „Kolonialwaren-Zeitung“, welche über obige Frage Aufschluß gibt. Danach leistet die Reichspost Ersatz in folgenden Fällen: 1. für verloren gegangene Einschreibensendungen und Postauftragsbriefe werden vergütet je 42 Mark; 2. für verlorene oder beschädigte Geldbriefe oder Wertpapiere der angegebenen (versicherte) Betrag; 3. für gewöhnliche Pakete im Fall eines Verlustes oder einer Beschädigung der wirkliche Schaden, jedoch höchstens 3 Mark pro Kilogramm; für den Verlust oder die Beschädigung von „Postpaketen ohne Wertangabe“ wird im Wertpostversteht ein dem Betrage entsprechender Ersatz, höchstens jedoch 12 Mark für ein Paket bis 3 Kilogramm und bezw. 20 Mark für ein 6 Kilo-Paket geleistet; 4. für die auf Postanweisungen eingezahlten Geldbeträge wird voller Ersatz gewährt; 5. für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung von Sendungen unter 2 und 3 entstandenen Schaden leistet die Post Garantie, wenn die Sache infolge der Verzögerung verdorben oder ihren Wert ganz oder teilweise verloren hat. In allen Fällen wird außerdem das etwa bezahlte Porto erstattet. Die Ersatze-Ansprüche sind innerhalb 6 Monaten, vom Tage der Entlieferung der Sendung an, bei derjenigen Postanstalt anzubringen, bei der die Sendung aufgegeben wurde. Für gewöhnliche Briefpostsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch im Falle einer verzögerten Beförderung oder Bestellung Ersatz geleistet.

§ **C. Fahrradmarke** statteten in verfloßener Nacht dem Hause Marktstraße 25 ein Besuch ab, fanden vor dem Flur des zweiten Stockwerkes 2 Fahrräder und nahmen sie mit.

§ **X. Beschäftigung auf der Werft** können noch finden: Schiffbauer, Rietenwärmer und Jungen.

§ **Schiffahrtshindernis.** 8 Seemeilen nördlich von Gabelsflach (Ostsee) ist ein Scheibensloß mit einer 8 x 15 Meter großen Scheibe vertrieben. Da die Scheibe wahrscheinlich abgebrochen ist, bildet das Floß, wenn es nicht zwischen Riel und Fehmarn auf Land getrieben sein sollte, eine Gefahr für die Schiffahrt.

§ **P. Polizeibericht.** Festgenommen wurden 2 Personen wegen Verübung groben Unfugs, 1 wegen Entwendung von Wohnungsmitteln. Zur Anzeige gebracht wurden 2 Über-tretungen der Gew.-Ordnung, 1 tätliche Beleidigung, 1 Fahr-raddiebstahl, 1 Übertretung der Bestimmungen des Kinder-schutzgesetzes. Zugelassen: 1 Dobbermannpintcher, Marke Nr. 693. Das Tier kann im Polizeibureau abgeholt werden.

Heppens, 3. August.

§ **a Herr Bürgermeister Dr. Quelen** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

§ **a Stenographisches.** Die Ortsgruppe des Gabelsbergischen Stenographenvereins von Wilhelmshaven und Rühringen hielt dieser Tage in der „Flora“ eine gut besuchte Versammlung ab, die Herr Werftinspektor Lange-Wilhelmshaven eröffnete. Er erteilte dann Herrn Lehrer Schreier-Oldenburg, dem Vorsitzenden des Gabelsbergischen Stenographen-Bezirksvereins für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet, das Wort zu seinem Vortrage „Wie werde ich ein tüchtiger Stenograph?“ Der Redner betonte, daß ein Stenograph nur tüchtig werden könne durch stete Übung. Er müsse immer darauf achten, daß die Schrift korrekt sei. Sie dürfe sich nicht verzerren. Runde Zeichen dürften nicht eckig, eckige nicht rund gemacht werden. Wer nicht von vornherein sorgfältig auf Korrektheit der Schrift Gewicht lege, der verjage später, wenn es gelte, in hohen Geschwindigkeiten zu schreiben. Dann könnte es sowohl kommen, daß er das Stenogramm nicht wiederlesen könne. Wenn man langsam anfangen zu schreiben, wenn man ganz korrekt schreibe und tüchtig übe, dann beherrsche man die Schrift und sei imstande, alles wiederzulesen. Redner streifte dann die Frage: „Soll die Schrift groß oder klein sein, wie wird die größte Schnelligkeit im Schreiben erzielt?“ Über diese Frage gingen nun die Ansichten auseinander. Wenn man klein schreibe, brauche die Hand nicht einen so weiten Weg zu machen. Wenn man groß schreibe, dann bekomme die Hand aber mehr Schwung, sie würde geläufig und fahre gleichsam ganz von selbst über das Papier hin. Zur Wahl des Papiers führte er aus, daß Gabelsberger auf Pergamenttafeln geschrieben habe. Zeht jenen die Praktiker aber ganz davon abgesehen, Pergament zu verwenden. Man schreibe allgemein auf weißem Papier. Praktische Stenographen verwenden Papier ohne Linien. Allgemein werde auch mit der Bleifeder, zuweilen auch mit der Goldfüllfeder geschrieben. Der Bleistift dürfe nicht zu weich und nicht zu hart sein. Was nun die Schnelligkeit anbetreffe, so werde jeder, der gelbt habe, die Erfahrung gemacht haben, daß man auch bei größtem Fleiß an einen Punkt komme, von dem man aus nicht weiterkommen zu können glaube. Da heiße es aber, immer weiter üben, bis man endlich doch über diesen Punkt hinwegkomme. Die Schlusssatzungen gipfelten in den Worten, daß ein Stenograph nur tüchtig werden könne durch Übung, Übung, Übung! Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen. Dem Redner wurde der Dank durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. Anschließend daran gab der Vorsitzende bekannt, daß in den einzelnen Vereinen Mitte August neue Kurse beginnen. (S. Anz.) Es wurden dann die Diplome für die auf dem beim Bezirkstage in Welterfede veranstalteten Wertschreiben preisgekrönten Mitglieder zur Verteilung gebracht. Dann trat die Fidelitas in ihre Rechte.

§ **a Steuern.** Die Kommunalabgaben für das 1. Halbjahr 1909/10 werden morgen, am 4. August, für Steuerpflichtige, deren Namen mit den Buchstaben T bis Z beginnen, gehoben. Damit ist die Hebung für das 1. Halbjahr beendet. Die säumigen Zahlungspflichtigen werden jetzt mit dem Mahnzettel bedacht.

Bant, 3. August.

§ **Vom Amtsgericht.** Der vom 1. August an zum Gerichtsvollzieher ernannte Gerichtsvollziehergehilfe Wegger vom hies. Amtsgericht ist nach Eutin, seinem nunmehrigen Wirkungskreise, abgereist.

§ **In Schmidts Garten** (Banter Hafen) findet heute (Dienstag) Abend große italienische Nacht statt. Da ein genügender Abend in Aussicht steht, ist wohl ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

§ **Zi. Das erste Automaten-Restaurant in Bant.** Die großen Bierhallen sind von heute ab geschlossen, da die Räume zu einem Automaten-Restaurant umgebaut werden sollen. Die Eröffnung wird am 1. September stattfinden.

§ **Einwohnerzahl.** Es erfolgten beim hies. Standesamt im Monat Juli 406 Anmeldungen von 542 Personen und 418 Abmeldungen von 565 Personen.

§ **Nächtliche Ballonfahrt.** Gestern Abend gegen 9.30 Uhr wurde von mehreren Personen am westlichen Himmel ein sich schnell von Norden nach Süden bewegendes Licht, das wahrscheinlich von einem auf einer Nachtfahrt begriffenen Freiballon herrührte, gesehen.

Neuende, 3. August.

§ **Der Bürgerverein Neuende** hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung in Stahmers Lokal in Neugraben ab. Nach Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder wurde aus der letzten Gemeinderatsitzung berichtet. In einer früheren Versammlung wurde Befestigung der Mängel an der Entwässerung in der Radialstraße beantragt. Da bis jetzt noch keine Abhilfe geschaffen ist, soll Beschwerde geführt werden. Gemeinlich wurde, daß an den Straßenrändern, wo solches angängig, Straßenschilder angebracht werden.

§ **Die Grundstücksverkäufe** bei der unweit Schar im Entstehen begriffenen Kolonie auf den Ländereien des Gemeindebau-meisters Koch gehen recht flott. So wurde vor einigen Tagen wieder ein Areal von 60 Ar an den Ober-Postassistenten Dornbusch in Wilhelmshaven verkauft. In der Kolonie konnte vor einigen Tagen das 25. Haus gerichtet werden. Die Bodenpreise schwanken zwischen 1,20—2 M für ein Quadratmeter.

Umgehend u. Provinz.

§ **Neustadtgebens, 2. August.** In einer Abortgrube fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die in dem Hause bedienstete Magd wurde unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet.

Tossens, 31. Juli. Die 200 Berliner Ferienkolonisten, welche in unserem Orte seit 4 Wochen als Gäste weilten, reisten heute mittelft Ertztrages wieder ab, den heimatischen Penaten zu. Trotz des fast unaufhörlichen Regens der letzten Wochen fühlten sich die Kurgäste ganz wohl bei uns und können jetzt neu gestärkt und gelunbet von dannen ziehen. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre. — Der Fremdenverkehr ist hier seit der Eröffnung der Butjadinger Bahn ständig im Wachsen begriffen.

b. Wangeroo, 2. August. Bis jetzt sind 6467 Badegäste angekommen.

Wittmund, 30. Juli. Durch den königlichen Auktionator Herrn Fr. Eggers hier wurden folgende Besitzungen verkauft: Die zu Ahlsforde, Gemeinde Burhase, belegene Besitzung des Rentners Daniel Neuf daselbst zur Größe von 5 1/2 Diemat, zum Antritt auf diesen Herbst bezw. Mai 1910 für 4500 M an den Landwirt Gibo Lammern zu Regenbargen und die zu Buttförde belegene Besitzung des Fräulein Greife Adele Johanne Hertens daselbst mit einem Obst- und Gemüsegarten, zur Größe von 13 Ar 14 Quadratmeter, zum Antritt am 1. Mai 1910 für 3300 M an die Witwe des Landwirts Jakob Ottmannes Jabben, Agnete Marg. geb. Eilts zu Burhase.

[.] Aurich, 2. August. Heute ist hier an Altersschwäche im 92. Lebensjahre der in allen Kreisen hochgeschätzte Geheimrat Sanitätsrat Dr. med. Löning verstorben.

Aurich, 1. August. Das Jahresfest des ostfriesischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung wird am Mittwoch, 4. August, hier in Aurich gefeiert. Die hiesige Bataillonsmusik wird die Feste mit Blasen einiger Choräle vom Kirchturm aus einleiten. Der Festgottesdienst in der lutherischen Kirche, bei welchem Herr Generalsuperintendent Süßmann die Predigt übernommen hat, beginnt morgens um halb 11 Uhr. Daran schließt sich die Deputiertenversammlung in der reformierten Kirche an. Mittags etwa um halb 2 Uhr wird ein gemeinsames Mittagmahl im Piqueurhause stattfinden, an welchem auch Damen teilnehmen können.

Barel, 2. August. Eine bedeutsame Erfindung für das Baugewerbe ist den Herren C. Körtling und Architekten C. Jaentsch in Rassel gelungen, nämlich die Herstellung von Bausteinen aus Torfmoor. Der Musterkup ist ihnen darauf bereits erteilt worden. Dieser neue Baustein ist dazu berufen, in Gegenden, in denen sich Torfmoore befinden und wo gebrannte Ziegelsteine schwer und teuer zu beschaffen sind, eine neue Industrie hervorzuheben. Diese Bausteine werden aus Torf gestochen und feuerfest mit Zusatz von Sand oder Gips usw. imprägniert.

Oldenburg, 30. Juli. Verleht und dann plötzlich verstorben ist hier der allgemein beliebte Zeitungs- und Druckverleger Brüggenmann, welcher lange Jahre auf dem Bahnhofs Oldenburg als solcher tätig war. Vor einigen Abenden besuchte der Verstorbene die Brandtsche Wirtschaft. Aus nichtigen Gründen entstand zwischen Brüggenmann und einem Barbier Streit, der damit endete, daß der Barbier den Verstorbenen mit der Faust vor den Kopf schlug. Brüggenmann stürzte nieder und schlug mit dem Kopf auf die Steine. Wenige Tage später starb B.

Oldenburg, 2. August. Der Oldenburger Beamtenverein hielt vorgestern seine Mitgliederversammlung ab. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 1897. Die Spareinlagen betrugen im Rechnungsjahre 29 482,96 M, die Rückforderungen 29 449,56 M. An Dividenden wurden 4 Prozent bezahlt. Die Unterstützungskasse des Vereins ist von 6386,52 M auf 6813,82 M angewachsen. Nach dem Rechnungsbericht bilanzieren die Einnahmen und Ausgaben mit 75 493,92 M. Jahresbericht und Rechnungsab-schluß wurden genehmigt, sowie dem Vorstände Entlastung erteilt.

Elisbeth, 2. August. In diesen Tagen sind 100 Jahre verflossen, daß Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig seinen kühnen Zug gegen Napoleon mit den von ihm auf eigene Kosten gesammelten Truppen von der Schlacht bis zum Weltertrande siegreich durchführte und sich in Elisbeth am 6./7. Juli 1809 glücklich einschiffte, um dann als freier deutscher Fürst mit seinen Soldaten die vor der Weser ankernden englischen Kriegsschiffe zu erreichen.

Bremerhaven, 3. August. Einen schweren Vertrauensbruch hat das Dienstmädchen einer hiesigen Familie begangen, die während ihrer Sommerreise ihr Mädchen in Kost gegeben und die Wohnung abgeschlossen hatte. Das Mädchen ließ sich Schlüssel zur Wohnung anfertigen, drang in diese ein und hauchte tagelang darin. Sie öffnete mit falschen Schlüsseln Schränke und entwendete Garderobe. Außerdem lebte sie von Lebensmitteln, die sie auf den Namen ihrer Herrschaft bei einem Kaufmann korgte. Als ihr schließlich die guten Tage zu langweilig oder der Boden zu heiß wurde, reiste sie ab. Die Polizei ist ihr auf der Spur.

Jemgum (Kreis Weener), 2. August. In dem Nachbardorfe Midlum wurde am Sonnabend Abend die Frau des Fuhrmanns W. Franzen, eine Mutter von sechs kleinen Kindern, auf dem Boden des Hauses mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Auf ätzliche Anordnung brachte man die Frau nach Leer in das Allgemeine Krankenhaus, wo sie bald nach der Entlieferung starb. Schwermut ist das Motiv des Selbstmordes.

Hannover, 2. August. Am 31. Juli 1859 wurden nach einer größeren Übung von Hannover 91 Reservisten in die Heimat entlassen, die im Osnaabrücken, Verden-Bremenschen, in der westlichen Heide in Ostfriesland wohnten; von ihnen waren 50 Garde-Grenadiere, 20 Pioniere, 10 Sanitätsoldaten, 10 Feldbäder und ein Trainisoldat. Die Reservisten waren sehr freudig überrascht, als ihnen mitgeteilt wurde, daß der König befohlen habe, die Waggons mit den Reservisten an seinen Ertztrag zu hängen, mit dem er am Abend um 11 Uhr über Leer nach Nordern fahren wollte. Die Reservisten traten pünktlich an und begrüßten den Monarchen, der mit der Königin, dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Friederike und Marg. erschien, mit einem kräftigen Hurra. Nachdem die königliche Familie mit dem Hofstaat den Hofzug bestiegen hatte, wurde die Fahrt angetreten. Auf den einzelnen Stationen stiegen dann die Reservisten aus, um sich zu Fuß in ihre Ortschaften zu begeben. In Leer wurde die königliche Familie vom Landdrosten Staatsminister Baumeister empfangen und begab sich unter begeisterten Begrüßungen der Bevölkerung zu Fuß vom Bahnhof nach dem Hafen, von wo die Fahrt nach Nordern mit dem Dampfer „Kronprinz von Hannover“ erfolgte. Zwei Reservisten, und zwar ein Grenadier und ein Pionier, die aus Nordern stammten, machten die ganze Reihe mit der königlichen Familie mit.

Hannover, 2. August. Heute früh um 4.58 Uhr entgleiste der dicht mit Reisenden besetzte hintere Teil des Personenzuges 508 von Hannover nach Altenbeken bei Kilometer 7,5

der Strecke Hannover-Minden. Es wurden Reisende nicht verleht. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Reisenden wurden im vorderen Teil des Zuges weiter befördert. Die Züge zwischen Hannover und Linden fahren über Wülfel und werden von da auf der Güterumgehungsbahn nach Linden weitergeleitet. Die Züge haben Verspätungen bis zu 25 Minuten.

Hannover, 26. Juli. Auf dem bereits mit drei „Wunderdoktoren“, den Gebrüdern Ausmeier, allzu reich gesegnetem Eichsfelde hat sich ein neuer Spezialist niedergelassen. Obwohl er erst einige Monate seine Praxis ausübt, hat er doch schon einen gewaltigen Zulauf von nah und fern, aus Göttingen und Hannover usw. Der neue Wundermann stammt aus Ostpreußen nahe der russischen Grenze, ist von Hause aus Bäcker, diente als Marinefeldat und kam als solcher nach China, wo er bei einem chinesischen Arzt als Kutscher und Bedienter mehrere Jahre in Stellung war. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland ging er als Bäckergehilfe auf die Wanderschaft und kam auch nach Wilschhausen, wo er als Alderndiehl Stellung fand, die er aufgab, als er seine „Kunst“ entdeckte. Durch einen scharfen Blick ins Auge des Patienten mittels eines großen Brillenglases will er alle Krankheiten sofort erkennen. Er verschreibt dann Rezepte; die Arznei ist fast immer dieselbe: Baldrian, chinesischer Tee usw. Der Mann verdient ebenso wie die „Harndoktoren“ Ausmeier viel Geld, das er denen abnimmt, die nie alle werden!

Hannover, 2. August. Ein großes Hagelunwetter mit wolkenbruchartigen Regengüssen suchte heute Nachmittag Südhannover heim. Die kleinen Flüsse wie Rhume und Sahle führen Hochwasser. In der Landwirtschaft und den großen Gartenanlagen richtete das Unwetter ungeheuren Schaden an.

Meppen, 2. August. In Holte vermählte eine Familie ihr zweijähriges Kind. Da es trotz eifrigem Suchen nicht aufzufinden war, nahm man an, daß es verschleppt worden sei. Man beschloß deshalb, einen Polizeihund kommen zu lassen und ersuchte die hiesige Polizeiverwaltung, einen solchen Hund dorthin zu senden. Polizeijergeant Hülfewig erhielt den Auftrag, sofort mit seinem Hunde „Rex“ nach Holte abzureisen. „Rex“ fand auch bald die Spur; sie führte durch Kornfelder. Etwa fünf Kilometer vom Hause der Eltern des Kindes entfernt, machte „Rex“ Halt und bog dann bald in ein anderes Kornfeld ein. Nach kurzem Suchen gab er Laut. Hülfewig eilte hinzu und fand das Kind dort lebend vor. Das Kind hatte zwei Tage und Nächte an der Stelle ohne Nahrung zugebracht und es wäre ohne Zweifel eines elenden Todes gestorben, wenn nicht der Polizeihund in Tätigkeit getreten wäre.

Vermischtes.

—* **Hamburg, 2. August.** Am Sonnabend Abend registrierten die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbenenforschung von neuem ein Fernbeben von 9700 Kilometer Entfernung. Es dürfte sich um eine schwächere Wiederholung des zerstörenden Bebens in Mexiko vom Freitag handeln. Die Aufzeichnungen begannen um 8 Uhr 31 Min. 54 Sek. und dauerten ungefähr 3 Stunden. Die oben ausgesprochene Vermutung wird durch die inzwischen eingetroffene Meldung aus Acapulco bestätigt.

—* **Dresden, 2. August.** Auf der Vogelwiese brach gegen 6 Uhr abends Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit wurden 60 Zelte und 10 Karussells usw. eingeschert. Der gesamten Feuerwehrr Dresden gelang es, den Brand zu bewältigen. Wie bis 9 Uhr abends festgestellt werden konnte, sind 10 Personen schwer und 60 leicht verleht worden, doch wurde niemand getötet. Der dritte Teil der Vogelwiese ist niedergebrannt. Die Vogelschützengesellschaft hat beschlossen, das Schießen nach dem Großen Vogel morgen zu unterbrechen, im übrigen aber soll der Betrieb der Vogelwiese aufrecht erhalten bleiben.

—* **Newyork, 2. August.** Unweit Coeur d'Alana stießen gestern zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen, wobei 20 Personen getötet und über 70 schwer oder minder schwer verleht wurden.

—* **Mexiko, 2. August.** Ein Telegramm aus Acapulco besagt, daß die heftigen Erdstöße auch am Sonntag andauerten. Die heftigste Erschütterung erfolgte Sonnabend Nachmittag, als das Wasser im Hafen 33 Fuß zurückging und später wieder ungefüllt daherkrauste. Die beschädigten Häuser wurden mit Dynamit gesprengt.

Handel u. Verkehr.

—* Das neue Autohaftpflichtgesetz bringt heute jeden Motorfahrer und Automobilisten in eine ständige große pekuniäre Gefahr. Das haben sich die Ringversicherungen natürlich zu Nutze gemacht und die Prämienhöhe enorm erhöht. Die „Deutsche Motorfahrer-Vereinigung“ bietet ihren 13500 Mitgliedern durch besonders günstige Verträge mit zwei erstklassigen Versicherungen bedeutende Prämienermäßigung und zwar bis zur Hälfte. Eine ganze Reihe weiterer enormer Vorteile bietet außerdem die Mitgliedschaft zur D. M. V. z. B.: kostenloses Rechtshilfe, Grenzarten, eine gute Jagdscheit, Auskunftsblätter, billigen Benzinbezug u. c. Jahresbeitrag 8 Mk. Nähere Auskunft erteilen der Gau-Vorsitzende Gustav Frey, Hannover, Ernst-Augustplatz 8, Eingang Luitpoldstraße, Telefon Nr. 7698, und der Gau-Schriftführer Georg Koch, Hannover, Marienstraße 27, Telefon Nr. 4656.

—* **Olso-Brenner.** Das Amts- und Anzeigebblatt der Stadt Stuttgart bringt unterm 8. Juli 1909 folgenden Bericht über die öffentliche Gemeinderats-Sitzung: „Änderung in der Straßenbeleuchtung im Vorort Degerloch.“ Der Inhaber des Degerlocher Gaswerkes, Ingenieur Mayer, möchte bezüglich der Straßenbeleuchtung Degerlochs verschiedene Änderungen vornehmen, wozu er der Einwilligung des Gemeinderats bedarf. Er beabsichtigt die Ferndruck-Zündung nach dem System „Bamag“ einzurichten und die bisherigen Brenner durch „Sarras-Brenner“ zu ersetzen usw. Die Bauabteilung stellt nach Anhörung des Stadtschultheißenamts-Sekretärs, Rechtsanwalts Dr. Dollinger, der Direktion des Gaswerkes und der Straßenbauinspektion eine Reihe von Anträgen, über die Gemeinderat Sitzung heute berichtet. Vom Gemeinderat werden hierauf folgende Beschlüsse gefaßt: 1) dem Ingenieur Mayer die Einrichtung der Fernzündung in Degerloch nach dem System „Bamag“ zu genehmigen; 2) die beabsichtigte Einführung der „Sarras-Brenner“, mit denen die Stadt keine guten Erfahrungen gemacht hat, abzulehnen, dagegen die Verwendung von Olso-Brennern, wie sie hier (Stuttgart) verwendet sind, nicht zu beanstanden, und sich bereit zu erklären, auf Wunsch des Mayer Olso-Brenner für Degerloch durch das hiesige Gaswerk für Rechnung des Mayer beziehen zu lassen.

Schiffsnachrichten.

—* **Bremen, 2. Aug.** (Norddeutscher Lloyd.) „Gorben“, Wilhelmshafen, heute Vorm. 11 Uhr von Shanghai abg. „Sturart“, Nehm, nach Nicolajeff, heute in Neapel angel. „Prinz Eitel Friedrich“, Walsdorf, nach Ostasien, heute Mittag 12 Uhr von Antwerpen abg. „Schleswig“, Welsch, nach Marseille, heute Vorm. 9 Uhr in Marseille angel. „Kleist“, Bahnte, von Ostasien, heute Vorm. 11 Uhr in Singapur angel. „Kaiser Wilhelm II.“, Winter, von Newyork, heute Morgen 8 Uhr von Plymouth nach der Weser abg.

Kirchliche Nachrichten.

—* **Neuapostolische Gemeinde.** Wilhelmshafen, Kleiserstr. 60. Jeder Sonntag Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Zutritt ist jedermann gern gestattet. Folgt.

Briefkasten.

(Mündliche Auskunft wird nicht erteilt. Anfragen, denen die letzte Bestallung fehlt, bleiben unbeantwortet.) Nach Heppens. Kurzer Bericht erbeten.

Telegraphische, telephonische u. neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Zeppelin 2.

—* **Stuttgart, 3. August.** Vom Direktor Colmann, der die Fahrt im „Z. 2“ mitmachte, ging dem Süddeutschen Korrespondenzbüro aus Frankfurt a. M. nachstehendes Telegramm zu: Nach besonders genühreicher und interessanter Fahrt bis nach Remagen wurde das Luftschiff infolge eines starken Gewitters langsam bis nach Andernach zurückgetrieben. Dort wurde die Landwehr beauftragt, da das Eintreffen in Köln bei Abwärten des Abflausens des Windes voraussichtlich vor Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die Landung auf der alten vorbereiteten Stelle auf dem Gelände der „Sta“ erfolgte sehr glatt.

—* **Köln, 3. August.** Graf Zeppelin landete gestern Abend von St. Goar aus folgende Depesche an den Gouverneur von Köln: Halte Rückfahrt für notwendig. Zeppelin.

—* **Frankfurt a. M., 3. August.** Der Luftkrieger „Z. 2“ unternahm heute Morgen 10.2 Uhr einen Aufstieg, landete jedoch bereits um 10.13 Uhr wegen Bruchs des hinteren Propellers, der niederstürzte.

—* **Berlin, 2. August.** „Cormoran“ ist am 31. Juli vor Colombo (Ceylon) eingetroffen und geht am 9. August seine Reise nach Batavia fort. „Planet“ ist am 1. August vor Sap (Westafrika) eingetroffen und geht am 4. August von dort nach der Insel Angaur in See. „Panther“ ist am 1. August in Duala (Kamerun) eingetroffen.

—* **Berlin, 2. August.** Zum Rektor der Universität Berlin wurde für das Jubiläumsjahr 1909-1910 Literaturhistoriker Prof. Dr. Erich Schmidt gewählt.

—* **Dresden, 2. August.** Das Feuer auf der Vogelwiese soll durch Unvorsichtigkeit eines Kellers in dem Langeschen Zelt entstanden sein.

—* **Dresden, 3. August.** Für die Opfer auf der Vogelwiese werden Sammlungen veranstaltet.

—* **Helsingörs, 3. August.** Die Jacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord passierte um halb 8 Uhr Helsingörs.

—* **Paris, 2. August.** Präsident Fallieres begab sich heute Mittag nach Paris zurück.

—* **Paris, 3. August.** Ein Artillerieoffizier, der einen Verzug mit einem von ihm erfundenen Einstieger machte, kürzte ab und trug schwere Verletzungen davon.

—* **Cowes, 3. August.** Nach dem Tee fand an Bord der Jacht „Victoria and Albert“ ein Diner statt, an dem außer den russischen und englischen Majestäten 44 Gäste teilnahmen, darunter der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Premierminister Asquith, Staatssekretär Grey, Minister Iswolski, der englische Botschafter in Petersburg Nicolson, der Erste Lord der Admiralität McKenna, Admiral Sir John Fisher und andere.

—* **Cowes, 3. August.** Bei dem zu Ehren des russischen Kaiserpaars an Bord der Königsjacht abgehaltenen Festmahl wuchelten König Eduard und der Zar Trinksprüche. König Eduard hieß das Jarenpaar herzlich willkommen und fuhr dann fort: Ich bin erfreut, daß Sie Gelegenheit haben, die mächtigste und größte Flotte der Welt zu sehen, die jemals versammelt gewesen ist. Ich bin überzeugt, daß Ew. Maj. diese Flotte niemals als Symbol des Krieges, sondern als Mittel zur Wahrung der Interessen des Friedens betrachten werden. — Zar Nikolaus dankte für die Begrüßung und fuhr fort, die prächtige Flottenparade habe tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Er hoffe, daß der Besuch dazu beitragen werde, die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu fördern.

—* **Cerbere, 3. August.** Gestern Abend ist seit dem 25. Juli der erste Zug aus Barcelona hier eingetroffen.

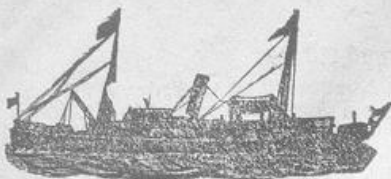
—* **Konstantinopel, 3. August.** Die vom Kriegsgesandtschaft vorgelegene Verlängerung des Belagerungszustandes für Konstantinopel bis zum März 1911 wurde vom Ministerrat genehmigt.

Wettervorhersage für den 4. August.

Vielfach heiter, trocken, ruhig, etwas wärmer.

Die sozialen Verhältnisse, nicht das Unvermögen der Mütter zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Als gesundheitsgemäße Nahrung hat sich „Rufefe“ mit oder ohne Ruhmlich hervorragend bewährt, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gern genommen wird, leicht zuzubereiten, im Gebrauche sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdorbt.

Marinearnold
W. HAVEN. AUS EIG. ZOLLFREILAGER JEGL.
Marineproviand.



Sommer-Fahrplan

der Dampferverbindung
Wilhelmshaven — Edwarderhörne
vom 1. Mai bis 30. Septbr. 1909
der städtischen Dampfer „Dr. Ziegner-
Gnühl“ und „Edwarden“.

Abfahrt von Wilhelmshaven (Anlege-
stelle bei der Strandhalle): 6.30,
8.00, 10.00 vorm., 2.00, 3.30*, 5.05,
7.40 nachm.

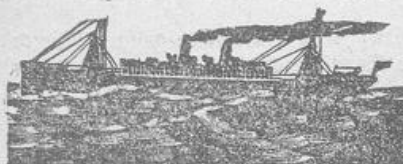
Abfahrt von Edwarderhörne: 7.10,
8.45 vorm., 12.15, 3.00, 4.15*,
6.40, 8.15 nachm.

* Nur Sonn- und Festtags und
Mittwochs vom 1. Juni ab.

Fahrtpreise: Einfache Fahrt von
Wilhelmshaven nach Edwarderhörne
oder umgekehrt; Erwachsene 1. Platz
70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Kinder
1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

An Sonn- und Festtagen werden
zu dem Dampfer ab 8.45 Uhr vorm.
von Edwarderhörne Rückfahrkarten
zum Preise der einfachen Fahrt aus-
gegeben.

Wilhelmshaven, den 26. Juli 1909.
Der Magistrat.
Bartelt.



Mittwoch, d. 4. August d. J.,
Vergnügungs-Fahrt

des städtischen Dampfers „Edwarden“
nach **Seebad Dangast**.
Abfahrt von der Anlegestelle des
Dampfers bei der Strandhalle 2 Uhr
nachmittags. Abfahrt von Dangast
4.15 Uhr nachmittags.

Änderungen entsprechend den Wasser-
verhältnissen vorbehalten.
Die Fahrt findet nur bei gutem
Wetter und genügender Beteiligung
statt.

Fahrtpreise: Einfache Fahrt von
Wilhelmshaven nach Dangast oder
umgekehrt Erwachsene 70 Pfg., Kinder
40 Pfg., Hin- u. Rückfahrt Erwachsene
1 Mk., Kinder 60 Pfg.

Eisenbahnzüge ab Dangastermoor
nach Wilhelmshaven 8.01 und 10.53,
ab Barel 7.30, 7.56 und 10.47.

Wilhelmshaven, den 3. Aug. 1909.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Wil-
helmshaven wohnhaften Personen,
die zu dem Amte eines Schöffen oder
Geschworenen berufen werden können,
liegt vom 2. bis einschl. 9. August
ds. Js. zu jedermanns Einsicht im
hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 10, aus.
Gegen die Richtigkeit und Voll-
ständigkeit der Urliste kann innerhalb
dieser Auslegungsfrist schriftlich oder
zu Protokoll bei uns Einspruch er-
hoben werden.

Wilhelmshaven, den 31. Juli 1909.

Der Magistrat.

Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.

— Mündelsicher. —

Hauptstelle: Roonstraße 75.
Nebenstelle: Ecke Gölter- u. Margaretenstraße.

Geschäftszeit:

Vormittags von 9 bis 1 Uhr.
Nachmittags „3 5“
Freitags „bis 7 Uhr.“
Sonntags Nachmittags geschlossen.

Der Zinsfuß beträgt für alle Ein-
lagen 3 1/3 %.
Verzinsung der Einlagen vom nächsten
Werttage ab.

Sparkassetten leihweise und kostenlos.
Vermietbare Schrankfächer zur Auf-
bewahrung von Wertpapieren, Ur-
kunden, Sparkassenbüchern pp.

Über das Vermögen des Kauf-
manns Hermann Christian Pann-
bader in Bant, Neue Wilhelmshavener
Straße, wird heute am 30. Juli 1909,
vormittags 10 Uhr 55 Min., das
Konkursverfahren eröffnet.

Der Mandatar Schwitters in Bant
wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum

30. August 1909 bei dem Gerichte
anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über
die Beibehaltung des ernannten oder
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden
Falls über die in § 132 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände —
auf den 18. August 1909, vormittags
10 Uhr — und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf den
22. September 1909, vormittags
11 Uhr — vor dem unterzeichneten
Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verab-
folgen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
forderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum 15. August 1909 Anzeige zu
machen.

Bant, den 30. Juli 1909.
Grh. Amtsgericht Rühringen III.
Veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die am 26. ds. Mts. verfügte
Sperrung der Werftstraße in Bant
wird am 1. August d. J. aufgehoben.

Zwecks Reparatur des Eisenbahn-
gleises auf der Strecke Mariensiel-
Sande wird der Chausseeeübergang
östlich des Empfangsgebäudes Marien-
siel vom 2. bis einschließl. 7. August
d. Js. gesperrt.

Bant, den 30. Juli 1909.
Großherzog. Amt Rühringen.
J. W. Dr. Willers.

Zum 27. September wird ein ge-
wandter, zuverlässiger

Bureaugehülfe

gesucht, welcher schon im Kommunal-
dienst tätig gewesen ist.

Anmeldungen sind bis zum 15. d.
Mts. hier einzureichen.

Neuende, den 2. August 1909.
Der Gemeindevorstand.
H. Janßen.

Nur 3 Tage noch

dauert der

Konkurswaren- :: Ausverkauf ::

der aus der Masse der Firma
Brehe & Mellenthin

29a Marktstraße 29a

stammenden, sowie anderer Waren.

Anzüge :: Paletots :: Hosen

jetzt spottbillig.

Wer viel Geld sparen will,
decke seinen Bedarf

umgehend nur hier!

Sämtl. Forderungen

an das Kommando, die Kantine
und die Messen sind wegen Außer-
dienststellung bis spätestens 10.
August d. J. geltend zu machen.

Später eingehende Rechnungen
können keine Berücksichtigung
mehr finden.

Kommando S. M. S. „Grille“.

Zu vermieten

Kronprinzenstraße 1 eine 2. Stg.-
Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Keller und sonstigen Bequem-
lichkeiten, zum 1. November. Preis
600 Mark.

Th. Süß.

Zu vermieten

per sofort oder später eine Gräumige
2. Etagenwohnung mit Küche
und Zubehör.

Jacob Müller, Marktstr. 30.

Zu vermieten

zum 1. September oder später
mehrere in Bant belegene Gräumige
Wohnungen

(sämtlich instand gesetzt). Preis
10 Mk., 12,50 Mk., 15 Mk. und
18 Mk. pro Monat.

Gehrels, W'haven, Viktoriastr. 11.

Zu vermieten

möbliertes Zimmer für zwei junge
Leute.

Roonstraße 2b, p. L.

Zu vermieten

auf sofort und zum 1. Oktober zwei
Gräum. Wohnungen mit Zentral-
heizung u. Bad, im Hinterhaus eine
Gräum. Wohnung zum 1. Septbr.

D. Punte, Börsestr. 17.

Zu vermieten

zum 15. August oder 1. September
eine Gräumige Wohnung.

G. Seidel, Heppenser Batterie 12a.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine Gräumige
Wohnung mit abgeschlossenem
Korridor und Zubehör, Heppenser
Batterie 11, pr. Gebiet.

H. Janßen, Heppenser Batterie 11.

Möblierte Zimmer

zu vermieten.

von **Sierakowski, Mariensiel.**

Gesucht

zum 1. Oktbr. eine Gräum. Etage-
Wohnung. Angebote mit Preis-
angabe unter „F. 61“ an die N.-N.

H. Flüg, Bismarckstraße.

Zu verkaufen

25 zweifl. Etagenfenster, 2 Durch-
fahrtsklappen, 1 Badentür, 1 Schau-
fensterrahmen, 30 Stubentüren, 3
Windfangtüren, 7 Kachelöfen, 6
eif. Defen, 3 Kochherde, 5 Klopsetts,
Fußböden, Treppenhäfen
vom Gebäude Gölterstraße 13.

H. Küster, Bangeschäft,

Bant, Roonstraße 24.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener Sulkh.

J. Farms, Gastwirt,

Inhauersiel.

Kaufe große Trommel

Offerten unter „Trommel“ an die
Exped. ds. Blattes.

Restverkauf der

Adressbücher 1909.

Von heute ab
pro Exemplar 1,00 Mk.

Th. Süß

Buchdruckerei des Tageblattes.

Billigste Lektüre.

In unseren 8 verschiedenen Zei-
tzirkeln können Blätter, von monatlich
1 Mk. anfangend, zu jeder Zeit besetzt
werden. Verlangen Sie Prospekt.

Carl Lohse's Nachf., Buchhandlung,
Roonstraße 75a, Gölterstraße 4,
Telephon 416, Telephon 432.

Kind

wird mit einem einmaligen Pflege-
geld als Eigen angenommen.
Offerten unter S S 3 befördert
die Exped. d. Bl.



Dienstag, den 3. August:

Großes Gartenkonzert,

verbunden mit Rosenfest,

ausgeführt vom ganzen Musikkorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division
unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Fr. Wöhlbier.

Grosse Illumination des ganzen Konzertplatzes.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.

Fr. Wöhlbier.

C. Stöltje.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bestimmt im Saale statt.

Bürgergarten Heppens

heute sowie jeden Mittwoch von 4—7 Uhr nachmittags:

Kaffee-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps der Kaiserl. II. Matr.-Division.
Violine: Herr Konzertmeister Otto. — Entree frei.

Friedrichshof.

Mittwoch, den 4. August:

Grosses Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons.

Nach dem Konzert Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr.

R. Rothe.

Anfang 8 1/2 Uhr.

W. Herrscher.

Giftbude.

heute Mittwoch sowie jeden Mittwoch Abend:

Strand-Konzert.

Jeden Dienstag und Freitag Nachmittag Kaffee-Konzert.

Marke Ringia

Wünschen Sie

meine eleganten und solide ausgeführten Herren-
oder Damenstiefeln in der Preisliste 10.50, 12.50,
14.50, dann wählen Sie die von ersten Spezial-
geschäften gemeinsam eingetaufte Marke Ringia.

Meinverkauf für Wilhelmshaven u. Umgegend:

J. G. Gehrels
Roonstraße 95. :. Telephon 489.
Ringia-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.

!!Achtung!! Fischmarkt!

Großer Nordseefischverkauf

aus dem Spezial-Rühlwaggon der Dampffischereigesellschaft
„Nordsee“ an der Mühlenstraße bei Margoniner
von Mittwoch Morgen 8 Uhr an
zu billigsten Marktpreisen.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage

zum „Wilhelmshavener Tageblatt“.

Nr. 180.

Mittwoch, den 4. August 1909.

35. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

4. August.

1704 Besitzergreifung von Gibraltar durch die Engländer. 1753 Orgelbauer Gottfried Silbermann gest. 1792 Der englische Dichter Percy Bysshe Shelley geb. 1846 Bildhauer Stephan Sinding geb. 1841 Zoolog und Forschungsreisender Willy Meitner geb. 1870 Sieg des Kronprinzen von Preußen über die Franzosen bei Weißenburg. 1875 Märchenbichter Hans Christian Andersen gest. 1877 General-Feldmarschall Karl Friedrich von Steinmetz gest.

Die Geschichte einer Quittung.

Von Minna v. Heide.

(Nachdruck verboten.) B

In Gedanken verloren hatte der Chef des Hauses schon eine ganze Weile der Sonne zugesehen, die mit ihren Strahlen ein grazioses Spiel in einem goldblonden Mädchenhaar trieb. Es war entzückend anzusehen.

Um die Männerlippen legte sich ein geringschätziges Lächeln. Wie sie da über ihrer Arbeit lehnte mit ihrem schlanken, schönen Körper! So eifrig schenbar und so vertieft. So ganz, als gingen sie ein paar Männeraugen auf der Welt nichts an. Und waren schließlich doch alle von der gleichen Sorte! Narr, der er gewesen, daß er einmal einer geglaubt! Was ein Dugendartikel ist, muß als Dugendartikel verschlungen werden. — Der noch sehr stattliche Mann erhob sich, dehnte vorsichtig seine herkulische Gestalt, trat mit elastischem Schritt schnell hinter den Stuhl der eifrig Arbeitenden, bog deren Kopf mit festem Griff rückwärts und preßte einen heißen, langen Kuß auf die frischen roten Lippen.

Was dann folgte, war allerdings nach der Erfahrung des Herrn Prinzipals wenig programmäßig.

Das Mädchen war totenblau geworden, legte die Hände fest übereinander, blieb wie erstarrt sitzen und brachte kein Wort über die wie in einem Krampf zuckenden Lippen. Der Kußräuber aber warf sich seinen Panama auf den Kopf, steckte seine Hände in die Hosentaschen, piffte die Stelle von den Engeln aus der Dollarprinzessin und verließ sein Privatkontor.

Was da zurückblieb, war aber absolut kein Zwölftelstübchen, sondern ein in seiner ganzen tiefen Empfindsamkeit getroffenes weibliches Wesen, das jetzt den blonden Kopf über die verschlungenen Finger legte und so bitter weinte, daß der ganze schlanke Körper bebte.

Elisabet Wehring war aus sehr gutem Hause. Aber der Vater starb früh und ließ die Seinen in bedrängten Verhältnissen zurück. Da mußten auch die Töchter des Hauses mit erwerben. Und Elisabeth glaubte es so gut getroffen zu haben. Sie achtete ihren Chef und bemühte sich, seine volle Zufriedenheit zu erlangen für das hübsche Salair. Es war ihre erste Stelle und sie bezog als Privatsekretärin bereits 120 Mark monatlich.

Was sollte sie nun beginnen?! Bleiben konnte sie doch nach diesem Vorfall nicht. Und wie sie sich schämte! Grenzlos schämte sie sich. Für sich selbst und auch für den Mann mit.

Dazu war sie in Hamburg fast ganz fremd. Eine einzige Bekannte hatte sie hier, von der Schule her. Die hatte sich auch ihr Brot verdienen müssen, hatte aber dann das Glück gehabt, sich sehr gut zu verheiraten. Sie wohnte draußen auf Uhlenhorst. Und Elisabeth beschloß, noch selbigen Abends rauszufahren und sich Rat zu holen.

Frau Zoes Rache.

Roman von Heath Hosken.

Einzige autorisierte Bearbeitung von Hans von Wenzel.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Zum Donnerwetter“, brüllte ihn Brooke an. „Wie können Sie sich unterstellen, mir einreden zu wollen, daß ich etwas zugestoßen ist — oder — oder, bei Gott, ich werde — ich will — Verzeihung, Colman, ich weiß kaum noch, was ich —“

„Dann überlassen Sie die Sache mir“, erwiderte der Sekretär. „Ich glaube, es ist das Beste. Sie würden es hinterher bedauern — wenn etwas veräußert werden würde, nicht wahr?“

Brooke sank in einen Stuhl und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Er konnte sich nicht länger beherrsigen.

„Ich gebe Ihnen freie Hand. Tun Sie, was Sie wollen“, sagte er willenlos. „O Gott, Gott hilf mir — Gott hilf mir! Wenn ihr irgend etwas zugestoßen wäre — wenn — ach, es kann ihr ja nichts passiert sein, nicht wahr, Colman? Reden Sie doch, nicht wahr? Es kann ihr doch nichts passiert sein!“

„Ich hoffe, nicht“, entgegnete Colman ruhig. „Daher Brooke kann jeden Augenblick gesund und munter hier eintreten.“

„Ja, ja, natürlich“, erwiderte Brooke und klammerte sich mit seinen Hoffnungen an diese trostreichen Worte. „Es ist wie Sie sagen: Sie kann jeden Augenblick gesund und munter hier eintreten. Dann werden wir alle über unsere Besorgnis lachen. Furchtbar lachen werden wir. Nicht wahr?“

Der starke Mann mit den eisernen Nerven gebärdete sich wie ein verängstigtes Kind: Er war hypernervös, ansämigend, ja beinahe albern vor innerer Angst.

„Soll ich Mr. Milner holen lassen?“ warf Colman ein.

„Milner?“ Brooke hob den Kopf und runzelte die Brauen. „Nein, nein, ich will Mr. Milner jetzt nicht sehen; auf keinen Fall.“

Wie der Blitz kam ihm die Erinnerung an die furchtbare Tat der gestrigen Nacht. Nein, jetzt konnte er den Maler nicht sehen, jetzt auf keinen Fall. Bis er wußte, daß Di nichts zu gestochen war. Die ganze letzte Nacht hindurch hatte er keine Ahnung von ihrer Abwesenheit gehabt, hatte an andere Dinge gedacht und Schreckliches ausgeführt. Er schauderte, sollte

Es war ein sonderbares Zusammentreffen.

„Daß Du gerade mit dieser Not zu mir kommen mußt, ist köstlich“, sagte die junge Frau und machte ein Gesicht, das mit dem Ernst der Situation in keinerlei Einklang stand. Dann legte sie ihren Arm um die einstige Schulkameradin und zog sie mit sich. Mit ihren sonnigen Augen sah sie jählich in das sorgenvolle junge Gesicht: „Wir wollen in Fredis Arbeitszimmer gehen, dort kann ich Dir am besten veranschaulichen, was ich Dir zu sagen habe.“

Elisabet wurde in einen weichen weiten Ledersessel gepackt und Frau Luks (Rosenname von seiten ihres Gatten) setzte sich in ihres Mannes Schreibtischstuhl. „Du kannst Dir nicht denken, Lisbet, wie wunderbar dieses Zusammentreffen ist! Ich bin wirklich froh, daß Fredi ausgerechnet heute Abend für einige Stunden abwesend ist, nun können wir uns recht behaglich und ungestört ausplaudern. Also gib mal acht!“ — Luks legte ihre reizenden kleinen Füße übereinander, huschelte sich unbefriedigend mollig in ihrem duftigen Hauskleid zurecht und erzählte folgendes: „Du wußtest wohl nicht einmal, daß mein Fredi einstens mein Chef war? Denk’ doch nur, mein Chef! Na, die Rollen sind ja längst vertauscht. Aber ich bin vom ersten Augenblick an in ihn verliebt gewesen. Zum Freuen gern hatte ich ihn, aber er tat abscheulich gönnerhaft mit mir. Ich war ja auch nicht etwa Privatsekretärin wie Du, sondern einfach Tippkante. Aber nun hör’ nur weiter. Sieh ich eines Abends als Letzte an meiner Maschine, tippe wie toll darauf los, weil ich für den Abend noch was vor hatte, und hörte nicht, daß sich der Junior des Hauses hinter mir schleicht und mich in Seelenruhe in meinem heißen Eifer beobachtet. Aber kaum hatte ich den letzten Punkt gemacht und will aufspringen, drückt mich einer auf meinen Stuhl zurück, hält mir beide Arme wie zwischen Schraubstöcken fest und preßt mir seine Lippen auf den Mund, daß ich denke, mir müßte der Atem ausgehen. Und ich — na, Du magst meinetwegen einstweilen von mir annehmen, was Du beliebt — ich will mir mein Eigentum just zurücknehmen, als wir erschreckt auseinanderfahren und im nächsten Augenblick dem bejahrten Profuristen der Firma gegenüberstehen, der den Sohn des Hauses noch zu sprechen wünschte.“

Ich muß Dir sagen, ich weiß nicht, wie ich den Abend nach Hause gekommen bin, ich weiß nur, daß ein solch unbändiges Glücksgefühl in mir war, daß ich die Nacht nicht herumtrüben konnte, um wieder ins Geschäft zu kommen. Daß mein junger Chef sich einen amüsanten Scherz mit mir erlaubt haben könnte, war mir nicht für den Schlag einer Sekunde in den Sinn gekommen, denn stolz war ich von jeher. Nun male Dir gefälligst mein Staunen, meinen Schmerz und vor allen Dingen meine Empörung aus, als ein gewisser Herr sich am nächsten Tage an gar nichts zu erinnern scheint! Kein verständnisvoller Blick flog mir zu. Nicht das leiseste Zeichen eines heimlichen Einverständnisses. Ich mochte mich winden, wie ich wollte, ich mußte begreifen, daß man sich meiner wie eines beliebigen Mädchens bedient hatte. Wie es in mir auslag, magst Du an Dir selbst ermesen — nur, daß Du die Ruhe und Sanftmut in Person bist und ich von diesen beiden Tugenden das gerade Gegenteil. Das sollte er bald erfahren. Ich wußte wieder einmal mit ihm allein zu bleiben und irrte mich in meiner Wutausführung nicht. Nein, ich irrte mich nicht, aber mein armer Fredi umsomehr. Bevor er noch den kunstvollen Griff nach meinen Armen ausführen konnte, hatte er einen Badenstreich, wie ihn energischer vielleicht niemals eine weibliche Hand ausgeteilt hat.“

das etwa jetzt seine Strafe werden? Wieder bedeckte er sein Gesicht mit den Händen und stöhnte laut.

Colman ging hinaus. Der Sekretär wußte genau, was geschehen mußte. Er sprang in einen Wagen und fuhr zur Kriminalpolizei nach Scotland Yard.

Nach Verlauf von einer halben Stunde kehrte Colman in das Hotel zurück. In seiner Begleitung befand sich ein kleiner, magerer, schäbig aussehender Mann mit vorstehenden Augen und Zähnen.

Dieser Mensch machte einen wenig sympathischen Eindruck. Sein Name war Paton — Jervis Paton. Er war Kriminalpolizist.

Colman machte Mr. Paton und Sir Godfrey in des letzteren Privatstübchen miteinander bekannt und erklärte kurz und bündig, daß er dem Herrn, der vollständig für Sir Godfrey zur Verfügung stehe, bereits den ganzen Tatbestand mitgeteilt habe.

„Es ist wohl das Beste, ich lasse Sie jetzt allein“, schloß Colman mit höflicher Ruhe.

Der kleine Mann nickte beistimmend und Brooke sagte: „Recht so. Sie können uns für ein paar Minuten allein lassen. Aber entfernen Sie sich nicht zu weit. Ich könnte Sie später brauchen.“

„Jawohl!“ sagte Colman und zog sich zurück.

Tatsächlich war er froh, daß man ihn aus dem Spiele ließ. Im Grunde ist ja jeder zufrieden, wenn er nichts mit der Polizei zu schaffen hat.

„St. Ihnen eine Erfrischung gefällig, Mr. Paton?“ fragte Sir Godfrey, als die Tür sich hinter seinem Sekretär geschlossen hatte. „Eine Zigarre oder sonst was?“

„Nein, ich danke, Sir“, erwiderte Mr. Paton. Seine Art das „Sir“ herauszubringen, war durchaus nicht etwa veroot.

„Ich glaube, es ist besser, wir fangen gleich an. Es tut mir außerordentlich leid, von dem sonderbaren Verschwinden Ihrer Frau Gemahlin hören zu müssen. Lassen Sie mich Ihnen aber gleich die Versicherung geben, daß vorläufig kein Grund zu übertriebener Besorgnis vorhanden ist. Ich betone dies, weil ich Ihnen Ihre tiefe Bekümmernis ansehe.“

Mit seinen starren, vorstehenden Augen schien er Godfrey durchbohren zu wollen und es geschah vielleicht zum ersten Mal in dessen Leben, daß er dem Blick eines Augenpaares nicht standhielt.

„Mr. Colman, so heißt doch der Herr, nicht wahr? ... hat mir eben die nackten Tatsachen des Voralles erzählt; aber

Luks hatte heiße Bäder bekommen und ihre Augen funkelten.

„Aber die Geschichte hat trotz alledem einen glücklichen Verlauf genommen.“

Also einen Arzt mußte der Ärmste tatsächlich konsultieren. Es war ein unaufhörliches Säusen und Singen in seinem Ohr. Er konnte nicht arbeiten. Und der Herr Doktor? — Ehre ihm! — er und seine reizende Frau sind unsere liebsten Freunde — war der einsichtsvollste Mediziner, den die Sonne je beschienen hat. „Lieber Herr Bender“, hat er dem Sünder geraten, „es gibt nur ein einziges Mittel für das verlegte Ohr — frische Rosenblätter.“ — „Frische Rosenblätter?“ — „Nur solche. Einzig und probat. Sie werden sich ja keine alten schrumpeligen Lippen ausgesucht haben? Was Rosiges wird es schon gewesen sein. Nun und frisch — wer sich so schlagkräftig zu hüten weiß, dem kommen die Bären schon nicht über den Honig!“ —

Von Stund an hat er mich ins Auge genommen. Und als wir uns hatten, überreichte er mir mit großer Feierlichkeit dieses, was Du hier eingerahmt siehst, mit den Worten: „Deine Quittung für meinen ersten Kuß habe ich so prompt wie möglich erhalten, hier empfangst Du als Gegenleistung die Quittung über das Honorar des Arztes, der mit seiner hohen Kunst eine seltene Kur zustande brachte.“ — Und die kleine Frau nahm eine zierlich gerahmte Liquidation von einem Nagel zumitten über dem Schreibtisch und reichte sie ihrer Lebensgefährtin. „Du müßtest nur am Tage einmal wiederkommen“, plauderte sie dabei weiter, „was für einen einzig entzückenden strammen Jungen wir jetzt schon haben! Sieht genau aus wie der große Strick und wird sicher einmal ein ebensolcher Bandit!“ —

Spät am Abend geleitete das Ehepaar Luksens ihren ersten jungen Gast heim und Elisabeth hatte beschloßen, auf ihrem Posten zu bleiben. Nicht, daß sie dachte, auch einst ein ärztliches Honorar in einer eigenen Häuslichkeit gerahmt zu sehen, sondern weil sie sich überzeugt hatte, daß selbst schwere Sünder über weibliches Ehrgefühl eines Besseren zu belehren sind. Je nach Temperament mit und ohne Badenstreich. Dessen war sie gewiß geworden.

Vermischtes.

—* Berlin, 2. August. In dem märkischen Kurort Buxtehude sind zehn Personen an Typhus erkrankt. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen.

—* London, 2. August. Der englische Aeronaut Singer wollte gestern mit seinem Ballon eine Fahrt nach Solent unternehmen, um der Flottenrevue aus der Luft beizuwohnen. Der Ballon, der 16 000 Kubikfuß Gas mißt, war dreiviertel gefüllt, als sich ein heftiger Windstoß erhob, den Ballon von den Fesseln befreite und entführte. Er nahm den Weg nach Portsmouth.

—* Abenteuer des Hauptmanns von Köpenick. Ein unangenehmes Abenteuer widerfuhr dem „Hauptmann von Köpenick“ gelegentlich seines Aufenthaltes in der Stadt St. Alvo. Als sich dort der Schuster Wilhelm Vogt dem staunenden Publikum zeigte, erhielt er von einem Militär, der sich über die seinerzeit der Uniform angetane Schmach noch erboste, öffentlich eine schallende Ohrfeige. Der Attentäter soll ein Sergeant gewesen sein; die Affäre dürfte noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

natürlich muß ich noch bedeutend mehr erfahren. Und darum bitte ich Sie, Sir Godfrey, frei und offen mit mir zu reden und mir alles, was mit dem Verschwinden der Dame in irgend welchem Zusammenhang steht, — mag es Ihnen auch noch so unwichtig erscheinen — ausführlich mitzuteilen. Verstehen Sie mich recht?“

„Ja, ja“, sagte Godfrey rasch. „Das Schlimme an der Sache ist nur, daß ich Ihnen nichts mitzuteilen weiß, absolut nichts.“

„Das mag wohl zuerst so scheinen“, erwiderte der kleine Mann. „Lassen Sie uns aber in Ruhe alle Einzelheiten durchsprechen. Dabei ergibt sich oft mehr, als man denkt. Vielleicht ist es das Beste, ich richte einige Fragen an Sie. Sind Sie damit einverstanden?“

„Gewiß. Es gibt keine Frage, die ich Ihnen nicht gern beantworten werde.“

„Dafür wäre ich Ihnen sehr verbunden“, sagte der Beamte mit kaum merklichem Lächeln. „In erster Reihe, Sir Godfrey: Lebten Sie und Ihre Gattin glücklich miteinander?“

„Aber um alles in der Welt, wir lebten so glücklich, wie wie man nur eben leben kann!“

„Oder — waltete vielleicht hie und da ein, wenn auch geringes Mißverständnis oder —“

„Kein Gedanke daran“, erwiderte Brooke in Tone fester Überzeugung. „Wir verstanden uns nach jeder Richtung ausgezeichnet.“

„Wollen Sie es meinem Amte zugute halten, wenn ich eine scheinbar beleidigende Frage an Sie richte, Sir Godfrey: Halten Sie es für möglich, daß vielleicht ein Mann hier mit im Spiele ist?“

Brooke sprang entrüstet auf. Seine blauen Augen sprühten Blitze.

„In Dreiteufelsnamen, Herr! Was denken Sie denn? Meine Frau hat nie an einen andern Mann gedacht, nie.“

Mr. Paton nickte.

„Das mag ja sein, schließt indessen nicht aus, daß vielleicht ein anderer Mann an — Ihre Gattin gedacht hat —“

„Ha! Darüber ist gar nicht zu reden. Das hätte nie im Leben ein anderer Mann gewagt. Das können Sie mir schon glauben, Mr. Paton.“

„Gut. Sie waren ungefähr zwei Jahre verheiratet, nicht wahr?“

„Bombenelement! Was hat das mit dem Verschwinden meiner Frau zu tun?“

—* Bauernregeln für Monat August. Die Witterung des 10. und 15. Lausens und Maria Himmelfahrt, hält gewiß einige Tage an. — Ist Bartholomäi (24.) ein schöner Tag, so wird der ganze Herbst schön sein. Wie es an diesem Tage wittert, so wird es den ganzen Herbst wittern. — Wenn's im August stark tauen tut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Viel Hopfen, viel Roggen im nächsten Jahr. — Was der August nicht kocht, läßt der September ungeraten. — Reifen die Früchte spät, so erwartet man einen warmen und freundlichen Herbst. — Der Tau ist dem August so not, als jedermann das tägliche Brot.

—* Hört der Regen noch nicht auf? Goethe sagt: „Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen“, und wenn er dies auch hauptsächlich im bildlichen Sinne gemeint hat, so ist die Wahrheit in der buchstäblichen Bedeutung ebenso richtig. Die Sommerfrische freilich wären ganz zufrieden, wenn der Himmel stets blau und sonnig über uns leuchten würde; aber der Landmann bedarf des Regens für seine Felder und Weinberge. Gar so trostlos ist übrigens ein solch „grauer Tag“ auch für uns nicht, man muß nur die Poesie, die in ihm liegt, verstehen. Schon der Anblick des Nebels, den der Wind über die Gegend peitscht, so daß oft Felsen seines Gewebes an den Bäumen hängen zu bleiben scheinen, hat etwas Schönes. Der Übergang zum feinen Tröpfeln, dann wieder zum regelrechten Guss und endlich zum Schauer ist von großem Reiz für den Naturfreund. Betrachte man, wie sich die Wolken dort an den Bergen festhängen, wie sie in den Zweigen der Tannen hin- und hersitzern, als ob sie ihre Haarwellen befreien möchten aus der starken Umhüllung, und wie die Tropfen auf dem Erdboden alles reinwaschen und fortjagen, so wird man nicht mehr über die Langeweile und Eintönigkeit eines solchen Tages jammern. Zudem haben wir den inhaltvollen Trost: „Wenn's genug geregnet hat, dann hört's von selber auf!“ Unsere Dichter haben den Zauber verstanden, der in einem kräftigen Regenschauer liegt. Goethe jubelt: „Dem Sturm und Regen, dem Wind entgegen!“, als ihn die Sehnsucht nach der Geliebten erfasst. Und gerade das stürmische, gewaltige Empfinden in seiner Seele paßt zu dem Bild dort draußen. Sinnig singt Hermann Lingg von den schweren Tropfen als von Elfengeistern, die den Sommer dadurch aus seinem Traum wachklopfen wollen. Eduard Mörike preist in der „Erinnerung“ ein holdes Abenteuer folgendermaßen:

„Als wir durch die sonnenlosen
Regnerischen Gassen liefen,
Unter'm leichten Schirme eilend,
Beide heimlich eingeschlossen
Wie in einem Feenstübchen!“

Das Klopfen des Regens auf die Dächer, dieses fast musikalisch wirkende Geräusch, vergleicht Busse-Palma mit dem Schlagen junger Herzen im ersten seligen Liebestraum. Wer in den Werken unserer Dichter sucht, wird gewiß noch viele ähnliche Stellen finden, in denen nicht der Sonnenschein sein Lob bekommt, sondern der Regen. Wenn er uns auch den Aufenthalt in der Sommerfrische etwas verdorbt, so denken wir an Longfellow's fröhliches Gedicht, das endet: „Some days must be dark and dreary.“ (Einige Tage müssen dunkel und trüb sein.)

—* Grönland im Sommer. Sommer in Grönland! „Ein Paradox!“ denken wohl einige kluge Menschen, oder allenfalls eine beschönigende Bezeichnung für etwas europäische Herbststimmung! Es ist nun einmal sehr schwer, an einen Sommer im hohen Norden zu glauben. Und dennoch! Der Sommer in Grönland, das ist Mitternachtssonne und zitternde Wärme, das ist die Zeit des Hauptfanges, und das ist die lustige und „Schiffszeit“. Rud Kasmussen beschreibt in der „Gartenlaube“ den grönländischen Sommer und erzählt, wie die Grönländer mit Kind und Regel ausziehen in ihren Booten und ihre Zelte für einige Monate da aufschlagen, wo sie auf einen guten Ertrag des Lachsanges und der Seehundjagd hoffen können. Interessant ist das Leben in solch einer Sommerkolonie, wenn ein Weibchen erwartet wurde und das ganze Dorf die Flottille erwartet, Männer und Frauen mit Messern bewaffnet, jeder bestrebt, seinen

Anteil an dem erbeuteten frischen Fleisch sich zu sichern, oder wenn das einmal im Jahre erscheinende Schiff aus Dänemark kommt und die Grönländer Gelegenheit zum Handeln und Tauschen findet. Da tanzt man und feiert man Tage und Nächte hindurch. Ja, auch da oben gibt es lustige Sommerzeit, und die Grönländer sehnen sich nicht fort aus ihrer armen Heimat.

—* Schielende Augen. Ein entstellendes Leiden, das weder die regelmäßige Körperentwicklung noch die schönste Gesichtsbildung ganz übersehen macht. Wie manche Träne weint die Mutter über das Anglied des hübschen blühenden Kindes, das schielt! Und doch hat sie in vielen Fällen das Leiden selbst verschuldet, indem sie, unbelehrt und ungewarnt, verabsäumt, was zur richtigen Entwicklung der Augenstellung nötig war: es ist dies die richtige Stellung des Kinderbettes zum Licht. Im ersten kindlichen Alter sind die Augen noch nicht geübt, zusammenzuarbeiten, d. h. sich stets zugleich nach rechts und links, oben und unten, innen und außen zu drehen. Vielmehr macht jedes Auge im Anfang seine Drehung ziemlich unabhängig vom andern Auge. Wenn nun die Wiege des Kindes so steht, daß sie nur von einer Seite Licht erhält und meistens noch recht helles Licht, so braucht das Kind nach dem Lichte mit dem einen Auge nur eine geringe Drehung zu machen, mit dem anderen eine um so größere. Da nun alle Kinder gern nach dem Lichte schauen, so bildet sich, wenn die Wiege den ungeeigneten, von einer Seite beleuchteten Platz längere Zeit beibehält, dauernd eine ungleiche Stellung der Augenachsen aus; das Kind schielt. In vielen Fällen „verwächst“ der Fehler bei rechtzeitig eingeholtem Rat und dessen Befolgung; oft bringt eine Operation in späteren Jahren Hilfe; oft aber bleibt der Fehler in mehr oder minder hohem Grade unabstellbar. Darum wollen alle Mütter des Kindes Bettchen so stellen, daß es das Licht von beiden Seiten in gleicher Weise bekommt, also am besten mit dem Kopfende nach dem Fenster zu.

—* Der unzufriedene Gast. Wirtin (zum Gast): „Ich hoffe, das Essen hat Ihnen geschmeckt, mein Herr!“ — Gast: „Ja, ich weiß nicht recht. Wenn das Huhn so jung gewesen wäre wie der Wein und der Wein so alt wie das Huhn, nachher hätte's mir geschmeckt.“

Humor aus dem Gerichtssaal.

(Nachdruck verboten.) M

Zimmer schlau!

Das mußte ein schwerer Junge sein, der „Asochenhans“, der der Strafkammer des Berliner Landgerichts I aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. — Vorl.: Nun, Angeklagter, da sind Sie ja auch einmal wieder. Sie haben sich ja recht lange nicht mehr sehen lassen, so daß ich schon glaubte, Sie hätten sich endlich gebessert. — Angekl.: Habe ich auch, Herr Gerichtshof, ich bin nun schon halbe ein unbescholtener Mensch geworden. — Vorl.: Na na, Angeklagter, so schlimm ist es nicht! Sie wissen doch selbst, wie oft wir uns mit Ihnen zu beschäftigen hatten. — Angekl.: Na, das ist doch schon halbe nicht mehr wahr, denn der Herr Gerichtshof hat ja schon 10 her, der ich hier die letzten zwei Jahre gekriegt habe. — Vorl.: So lange sollte das bereits her sein? — Angekl.: Jeweil doch! — Vorl.: Na, seit der Zeit haben Sie sich brav gehalten! (In den Akten blätternd.) Ja so, da haben Sie recht, ich sehe hier eben, daß Sie in Hannover acht Jahre Zuchthaus bekommen haben. In den acht Jahren konnten Sie natürlich nichts Schlechtes begehen. Sie haben sich dann aber doppelt beeilt, denn jetzt stehen Sie abermals unter der Anklage des Diebstahls. — Angekl.: Ja, das ist schon gut, das bin ich aber nicht gewesen. — Vorl.: Sie wissen doch recht gut, daß bei dem Restaurateur Müller ein Einbruch verübt wurde. — Angekl.: Kann ja sein. Das ist doch mir nicht an. — Vorl.: O, ich denke, das geht Sie recht viel an, denn Sie sollen den Einbruch mit einem Genossen verübt haben. — Angekl.: Das habe ich aber nicht, ich habe überhaupt keinen Genossen. Wer mir kennt, der weiß, daß ich alleine arbeite und daß ich mir auch alleine durchschlagen kann. — Vorl.: Ja, bisher haben Sie allerdings allein „gearbeitet“, aber deshalb können Sie schon einmal eine Aus-

nahme gemacht haben. — Angekl.: Ausnahme? Genial ist es ein Einbruch, und dann ist es eine Ausnahme. Was ist es denn dann gewesen? — Vorl.: Da haben Sie schon recht, die Einbrüche gehören bei Ihnen eigentlich nicht zu den Ausnahmen, ich meine ja auch nur das Zusammenarbeiten mit einem Genossen. — Angekl.: Doch das habe ich nicht. Ich bin unschuldig. — Vorl.: Sind Sie denn nicht mit Ihrem Genossen bei Müller gewesen? — Angekl.: Na, ja, das streite ich ja auch nicht ab, aber er hat mir eingeladen, und was soll ich? Ich habe nicht annehmen, da müßt doch mein Herz 'n Affe sein. — Vorl.: Ach so, er hat Sie eingeladen. Es war doch aber gegen 4 Uhr morgens und das Lokal war längst geschlossen, da wußten Sie doch recht gut, daß Sie Ihr Genosse nicht einladen konnte. — Angekl.: Hat er aber gemacht; er meinte, der Budister wäre ein guter Freund von ihm, und der hätte ihm das erlaubt. — Vorl.: Solchen Unsinn wollen Sie geglaubt haben? — Angekl.: Na, kann denn Einer nicht 'n Freund von 'n Budister sein? — Vorl.: Es ist ja lächerlich, daß wir über diesen Freund ein Wort verlieren. Schade, daß wir Ihren Genossen nicht ermittelt haben, der würde Ihnen vielleicht sagen, daß Sie selbst den Einbruch ausgeführt haben. — Angeklagter: Klee, so ist der nicht, das hätte der nicht gesagt, konnte er ja auch nicht, wenn er mir einladet. — Vorl.: Nun, dann werden Sie wohl auch unserer Einladung folgen. Wir haben Ihnen einen Aufenthalt von 6 Jahren im Zuchthaus zugedacht. Wollen Sie diese Einladung annehmen und die Strafe antreten? — Angekl.: Herr Gerichtshof, der lieberlaßte ich meinem Herrn Verteidiger. — Vorl.: Der wird sich bestens bedanken!

Litterarisches.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften; Besprechung nach Auswahl vorbehalten.

Sport und Naturheilkunde gehören in unsere sportbegeisterte Zeit und können einander nicht mehr trennen, da die Naturheilkunde es ist, die eine harmonische Entwicklung aller Organe fördert. Über alle Fragen, wie der Sport ausübt werden muß, und wer den Sport treiben kann, geben die beiden erschienenen Lieferungen 41 bis 48 der neu bearbeiteten Auflage von Blasen. Die neue Heilmethode (60 Lieferungen à 40 Pf.), Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) jede gewünschte Auskunft. In bekannter sorgfältiger, alle Umstände und Begleiterscheinungen in Erwägung ziehender Weise haben mehr als 40 praktische Ärzte, Hygieniker und Pädagogen den Sport und seine vielen Varianten bearbeitet und damit ein Kompendium der Gesundheitslehre geschaffen, zu welchem jeder Sportfreund ebenso gern greifen wird, wie jeder Vater, welcher vor die Wahl gestellt ist, seinen Kindern den Sport zu empfehlen, welcher ihrer Körperbeschaffenheit, ihrer Gesundheit am zuträglichsten ist.

Armin der Cherusker. Erinnerungen an die Baronschlacht im Jahre 9 n. Chr. von Fritz Dahn. Mit 17 Bildern nach Originalen von Walter A. Hoffmann in München. Verlag von F. J. Neumann, München, Rauch-Strasse 26. Preis 1 Mk. Im Jahre 1899 sollte in uns Deutschen die Erinnerung an eine der ersten geschichtlichen Grothaten der Germanen besonders reger werden, an die Schlacht im Teutoburger Walde. Fritz Dahn weiß uns in seiner Schrift über Armin, den Befreier Deutschlands von römischer Herrschaft, vermöge seiner unübertrefflichen Kenntnisse germanischer Geschichte schnell hineinzuversetzen in die damalige Zeitlage und in glänzender Weise die Heldengestalt Armins vor dem Leser lebendig zu stellen. Um seine Größe und die Gewalt seiner Persönlichkeit recht zu würdigen, dazu kann nichts besser dienen, als die Dahn'sche Festgabe, die trotz ihres billigen Preises reich mit Zeichnungen von Künstlerhand geschmückt ist.

Die Magen- und Darmkrankheiten, deren einseitige Ursachen, Entstehung, Verhütung und Behandlung. Von Dr. med. Waller. (0.80 Mk.) Leipzig, Edmund Demme, Hofverlagsbuchhandlung. Magen- und Darmleiden sind die am meisten verbreiteten Leiden. Wie die Behandlung anzufassen, ebenso wie Magen- und Darmleiden verhütet werden können, darüber sucht uns die billige Schrift aufzuklären.

Medizinische Reformgedanken. 1. Die Darmreinigung als Heilmittel. 2. Die Beziehungen zwischen Darmtätigkeit und lokaler Krankheit. 3. Ein Beitrag zur Behandlung der Lungenentzündung. Von Dr. med. W. Meyer. (0.80 Mk.) Leipzig, Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme. Ärztliche Fortschritt haben uns darüber auf, daß die meisten Krankheiten in Darm- und Lungenleiden, Kohlenstoffbildung und Stauung im menschlichen Körper ihre Ursache haben. Den Vorgang dieser Selbstvergiftung, sowie deren Einfluß auf den gesamten Organismus sucht uns die obengenannte Broschüre zu erklären, sie ist deshalb sehr lesenswert.

Die Reichsflotten der Zukunft ist das Thema der hochinteressanten Nummer 31 der modernen illustrierten Zeitschrift „Zeit im Bild“. Das ungemein reichhaltige Heft bringt an der Hand zahlreicher Artikel mit insgesamt 47 zum Teil seltenen und unveröffentlichten Illustrationen eine umfassende Übersicht über den heutigen Stand der Luftschiffahrt. Für alle Freunde der Luftschiffahrt bildet diese prächtige Nummer 31 unserer „Zeit im Bild“ (Preis 20 Pf.) ein wertvolles Dokument der Zeit und ein vorzügliches Belehrungsmittel.

Mr. Paton lächelte. „Verzeihung, Sir Godfrey, aber wenn ich Ihnen helfen soll, und das möchte ich gerne, dann muß ich das alles wissen. Also, Sie haben nur kurze Zeit miteinander gelebt?“

„Ja, das stimmt. Wir heirateten unmittelbar, bevor ich nach Afrika ging.“

In knappen Worten berichtete Brooke dem kleinen Menschen über seine Werbung, seine Heirat, seine Reisen und seine endliche Rückkehr.

Mr. Paton nickte. Er machte sich keine Notizen, aber man sah ihm an, daß er jedes Wort fast in seinem Gedächtnis beibehielt.

„Keine Kinder?“ fragte er, als Brooke geendet hatte.

„Nein, das heißt — noch nicht.“

„Das soll bedeuten“, sagte der Detektiv forschend — „daß Sie im Dezember Nachwuchs erwarten?“

Brooke antwortete nicht auf die Frage. Aber das stolze Aufleuchten seiner Augen entging Mr. Paton keineswegs. Er richtete noch einige Fragen an Sir Godfrey und verfiel ihm wiederholt, daß alles Erdenkliche getan werden würde, die Sache aufzuklären.

„Aber doch mit Ausschluß der Öffentlichkeit, nicht wahr?“

„Natürlich zuerst! Wenn wir aber durchaus nicht weiter kommen sollten, dann müßten wir freilich die Presse benachrichtigen. Dies ist in einem solchen Falle außerordentlich wichtig. Das „Wie“ müßten Sie schon unserer Discretion überlassen, Sir Godfrey. Es soll aber nichts geschehen, ohne daß Sie vorher gefragt werden. Aus allem, was Sie mir erzählt haben, schließe ich, daß Lady Brooke etwas zugestochen ist, was sie außer Stand setzt, Ihnen eine Mitteilung zukommen zu lassen.“

Brooke erhob die Hand, um einen Schlag abzuwenden. „Um Himmels willen, sprechen Sie nicht von Unglücksfällen!“

„Über eins kann ich Sie beruhigen, Sir Godfrey, ein erster Unfall ist Ihrer Gattin nicht zugestochen. Das haben wir schon in den Krankenbüchern ermittelt. Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich noch einige Worte mit der Dienerin Ihrer Gemahlin — Beringer heißt sie ja wohl — und mit Ihrem Diener Collier wechseln.“

„Bitte sehr“, sagte Brooke und wollte gerade läuten, als er durch eine neue Frage von seinem Vorhaben zurückgehalten wurde.

„Abgesehen, Sir Godfrey, können Sie mir vielleicht noch ganz genau mitteilen, was Sie gestern im Laufe des Tages vorgenommen haben?“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Brooke, und Mr. Paton merkte sofort, daß in des großen Mannes Stimme ein nervöser Klang hineinkam, und daß jetzt eine gewisse Befangenheit, wenn nicht gar aus Besorgnis aus diesen blauen Augen schimmerte.

„Es würde mir von großem Wert sein, wenn ich es wüßte. Ich meine, wenn ich wüßte, wo Sie waren, was Sie taten usw.“

„Gewiß, gewiß“, sagte Brooke und suchte sich zu beherrschen. Die unerwartete Frage hatte ihn ganz außer Fassung gebracht. „Lassen Sie mich mal überlegen. — Ja — am Morgen hatte ich einige Konferenzen in der Stadt — Lord Lemonvale, Polita und — nichts wichtiges. Lunch im Throgmorton mit Palmaga. Am Nachmittag zwei Sitzungen und eine Konferenz in Polittas Bureau — wir haben eine große Gründung vor. Dann kam ich zurück, hier ins Hotel, ließ mich um und fuhr in meinem Motor nach Junior Carlton, wo ich mit Lemonvale, Polita und Herman dinsterte. Ging um zehn von dort weg. Kam hierher und traf meine Frau nicht an, legte aber der Sache keine große Bedeutung bei.“

„Schön — und dann?“

Brooke zögerte einen Augenblick. Mr. Patons Augen schienen ihn zu durchbohren. Nie in seinem Leben hatte er sich so nervös gefühlt, so wenig der Situation gewachsen.

Paton wartete. Brooke räusperte sich.

„Dann, ach dann fuhr ich nach Grosvenor Road zu einem Freunde — Mr. Fred Milner — dem berühmten Maler, wissen Sie. Ich steuerte meinen Wagen selbst und ließ Snodes zurück. Es war spät und —“

„Ich verstehe. Trafen Sie Mr. Milner zu Hause?“

„Ja.“

„Und dann?“

„Das war so: Ich hatte einige Papiere, die ich für ein Geschäft notwendig brauchte, in Hatchington zurückgelassen — in der Nähe von Guildford, auf meiner Besichtigung — den Laurels. Da ich die Dokumente haben mußte, sandte ich, Lady Brooke ein Telegramm und fuhr hinaus.“

Mr. Paton nickte. Das war ihm neu, es war aber nichts Besonderes.

„Milner nahm ich mit mir“, fuhr Brooke fort. „Wir übernachteten in „The Laurels“ und kehrten heute früh zur

Stadt zurück. Ich wurde dann etwas unruhig — meiner Frau wegen.“

„Ganz recht — ganz recht.“

„Die letzte Nacht war sehr aufregend. Wir hatten ein großes Feuer, das feu brannte. Darum blieben wir die ganze Nacht wach. Es wäre an sich keine Gefahr gewesen, wenn der Wind nicht gerade sehr ungünstig gestanden hätte. Das ist wohl alles, was ich Ihnen berichten kann, Mr. Paton. Aber fragen Sie mich nur weiter aus und ich will Ihnen gern antworten.“

„Danke sehr, Sir Godfrey. Das Gesagte genügt mir vorläufig. Jetzt möchte ich nur noch Beringer und Collier sehen.“

„Bitte!“

„Und dann mit Ihrer Erlaubnis einen oder zwei der Hotelangestellten sprechen.“

„Natürlich, ganz nach Ihrem Belieben.“

„Abgesehen, welche Nummer wohnt Mr. Milner in Grosvenor Road?“

„Grosvenor Road 40a. Aber Sie werden Milner doch nicht bemühen wollen?“

Trotz der größten Anstrengung konnte er nicht verhindern, daß seine Stimme bei diesen Worten zitterte.

„O nein, nein!“ war Mr. Patons Antwort; obwohl er sich im Gegenteil vornahm, den Künstler und zwar sehr bald aufzusuchen.

Mr. Patons Unterredung mit Louise Beringer sagte ihm wenig Wichtiges. Die Lady war, nach Angabe der Zofe, fast den ganzen Tag unterwegs gewesen, um Einkäufe zu machen. Sie hatte Sir Godfrey zuletzt um sechs oder sieben Uhr ungefähr gesehen, hatte dann allein auf ihrem Zimmer dinstiert und war, ohne irgendwelchen Grund anzugeben, gegen halb acht ausgegangen — wie die Beringer vermutete, um Freunde aufzusuchen. Die Herrin war in ihren Handlungen meist unberechenbar und machte ihre Dienerin nie zu ihrer Vertrauten.

Mr. Paton sprach mit Collier, der ihm mit anderen Worten ungefähr das gleiche mitteilte. Dann verbreitete sich der Diener über die Erregung, die sich seines Herrn bemächtigt hatte, als er hörte, daß seine Gattin während der Nacht nicht in das Hotel zurückgekehrt sei. Auch erzählte er ausführlich, was telephonisch und telegraphisch erledigt worden war.

(Fortsetzung folgt.)